Mors für Mors

Fuspizient.

2356

Schlass Schüler RB 15 137

1-84

10.42
10.49
10.57
11
11.05
11.12
11.18
11.46
11.55
12.—
12.06
12.20
12.52
1.10
1.16
1.31

11.42
11.54
11.57
11.04
11.06
11.09
11.09
11.13
11.17
11.45
11.52
11.56
11.59
12.04
12.18
1.05
1.22
1.25
1.39
1.38
1.50
1.40
2.10
2.20
2.43

10.35
10.47
10.48
10.51
10.52
10.55
10.55
10.57
11.—
11.29
11.32
11.37
11.40
11.55
12.14
12.31
12.34
12.49
12.52
1.15
1.18

8.06
8.13
8.15
8.20
8.21
8.26
8.26
8.30
8.32
8.58
9.02
9.06
9.09
9.26
9.44
10.02
10.04
10.17
10.20
10.45
10.47
11.2

19 Mär
19.35 1
19.47
19.43 2
19.50
19.57 3
19.54
19.54 4
19.57
20.— 5
20.26
21.29 6
20.34
20.36 7
20.53
21.10 8
21.28
21.30 9
21.44
21.46 10
22.08
22.17
22.45

14. Feb. 1940
8.07
8.14
8.15
8.20
8.21
8.30
8.31
9.—
9.02
9.07
9.09
9.28
9.48
10.05
10.07
10.20
10.24
10.49
10.51

22. Jan.
8.05 19.35 1
8.10 19.47
8.11 19.43 2
8.16 19.50
8.17 19.51 3
8.25 19.55
8.29 19.55 4
8.58 19.59
8.59 20.01 5
9.03 20.28
9.05 20.31 6
9.22 20.36
9.40 20.40 7
10 20.55 Pause
10.03 21.11 8
10.15 21.30
10.19 21.34 9
10.42 21.47
10.45 21.50 10
11. 22.14
22.16
22.52

25. Feb.
16.09 1
16.15
16.19 2
16.24
16.25 3
16.29
16.29 4
16.31
16.35 5
19.02
17.05 6
17.10
17.12 7
17.20 Pause
17.43 8
18.05
18.07 9
18.20
18.24 10
18.47
18.50 11
19.

28. Jan.
19.35
20.55 Pause
21.30
6. März
19.37
20.53
21.14
22.58
19.35
20.54
21.13
22

25 März
3.04 1
3.09
3.12 2
3.15
3.17 3
3.20
3.20 4
3.25
3.28 5
3.55
3.57 6
4.02
4.04 7
4.21
4.36 8
4.55
4.59 9
5.10
5.19 10
5.35
5.38 11
6.10

26 kwi	5 bri	15. maja		24 kwi	
wj. 19.36		19.36	19.39	19.35	19.38
19.41	1	19.41	19.45	19.40	19.45
19.43		19.47	19.48	19.44	19.47
19.50	2	19.50	19.54	19.48	19.53
19.57		19.57	19.55	19.50	19.55
19.55	3	19.55	19.59	19.54	20.02
19.55		19.55	19.59	19.54	20.04
19.58	4	19.58	20.02	19.58	20.30
20.00		20.00	20.04	20.—	20.34
20.26	5	20.26	20.30	20.25	20.39
20.30		20.23	20.34	20.29	20.44
20.34	6	20.34	20.38	20.33	21.—
20.37		20.37	20.42	20.36	21.15
20.55	7	20.55	20.59	20.52	21.34
21.11		20.10	21.14	21.08	21.36
21.30	8	20.29	21.34	21.26	21.50
21.33		20.32	21.36	21.29	21.54
21.45	9	21.43	21.52	21.41	22.14
21.48		21.46	21.54	21.45	22.16
22.09	10	21.00	22.15	22.04	22.36
22.11		22.08	22.15	22.07	22.49
22.42	11	22.41	22.45	22.36	

M a ß f ü r M a ß

Komödie

von

William Shakespeare

Auf der Grundlage der Übersetzung von
Wolf Heinrich Graf Baudissin
für das Leipziger Schauspielhaus bearbeitet
von Hans Schüler

Manuskript.

Nicht zur Veröffentlichung bestimmt.

Missbrauch wird verfolgt.

Personen in der Reihenfolge des Auftretens.

Der Herzog
Escalus, ein alter Würdenträger
Angelo, ein junger Vetter des Herzogs
Luzio, ein Wüstling
Frau Minnegold, Inhaberin eines schlechten Hauses
Pompejus, ihr Bierzapfer
Claudio, ein junger Edelmann
Ein alter Schliesser
Pater Thomas, ein alter Mönch
Isabella, Novize, Claudios Schwester
Elbogen, ein Wachtmeister
Junker Schaum, ein reicher Lebemann
Julia, Claudios Verlobte
Mariana, Angelos verlassene Verlobte
Grauslich, der Henker
Bernardin, Zigeuner, Trunkenbold und Schwerverbrecher

I. Teil

1.	Bild:	Seite	1	Residenz
2.	"	"	4	Strasse
3.	"	"	9	Klause des Pater Thomas
4.	"	"	11	Nonnenkloster
5.	"	"	14	Residenz
6.	"	"	30	Gefängnis
7.	"	"	32	Residenz

II. Teil

8.	"	"	38	Gefängnis
9.	"	"	47	Strasse
10.	"	"	56	Gefängnis
11.	"	"	66	Residenz

2 x Gang

Herr Engalün

(Jungbauer) – (Strauß)

2 Volksschulrolle

Angalo-Lieder 7.

(Tutor

Erster Teil

1. Bild

Residenz

Herzog

Escalus -

Escalus.

Mein Herzog -

Herzog

Euch lehren, wie ein Fürst regieren soll,
Erschiene mir als selbstgefäll'ge Rede.
Wohl weiss ich, dass die Fülle Eurer Kenntnis,
Aus der Ihr mich, den Fürsten, oft beraten,
Die meine überragt. So ist es recht
Und billig, Eurer Staatskunst Raum zu schaffen.
Drum wirke sie sich aus! Hier Eure Vollmacht,
Die Euer Amt als Kanzler fest umgrenzt. -
Nun ruft, nein bittet Angelo zu mir!
Wie, glaubt Ihr, wird er sich bewähren?
Denn wohlerwogen hab'ich grade ihn
Erwählt, mich, wenn ich fern bin, zu vertreten,
Ihm Strafgewalt und Gnadenrecht verliehen,
Als meinem Stellvertreter alle Mittel
Der eig'nen Macht vertraut. Wie dünkt Euch dies?

Escalus

Wenn irgendeiner in der Stadt verdient,
So reiche Huld und Ehre zu erfahren,
So ist es Angelo. (Angelo tritt auf)

Herzog

Da kommt er selbst.

Angelo

Stets Euer Hoheit Willen untertänig,
Bitt'ich um Euren Auftrag.

Herzog

Angelo,
Erfüllt von Deinen reinen Wesenszügen,
Liegt wie ein offnes Buch Dein Leben klar
Vor aller Welt. Doch - lebe nicht Dir selbst!
Das Schicksal schenkt uns Geistesgaben nicht,
Dass wir von ihnen nur und für sie leben.
Der Himmel braucht uns, so wie wir die Fackeln:
Sie leuchten nicht für sich. Wenn innre Kraft
Nicht in die Weite strahlt, ist's grad so gut,
Als hätten wir sie nicht. Genie ist schön geprägt
Zu schönem Zweck, und die Natur bedingt sich -
Als wirtschaftliche Göttin - wie ein Gläub'ger
Auch Vorteil aus, leiht aus dem Füllhorn ihrer
Vollkommenheit die kleinste Gabe selbst
Nur gegen Zins und tät'gen Dank. Jedoch -
Das weisst Du selbst und könntest mich belehren.
Vernimm denn, Angelo:
Solang' ich fern bin, sei mein andres Ich,
Nur Dein Gewissen und Dein Spruch entscheide
Hier über Tod und Leben. Escalus,
Obwohl zuerst berufen, steh' Dir nach!
Empfange Deine Vollmacht.

Angelo

O mein Fürst,
Lasst härt're Prüfung mein Metall bestehn,
Bevor ein so erhabnes, edles Bild
Darauf geprägt wird.

Herzog

Keine Ausflucht mehr!
Nach ernster Prüfung, reiflicher Erwägung
Warst Du erwählt. Nun übernimm die Würde!
Ich bin gezwungen, eiligst abzureisen,

Und vieles muss ich unerledigt lassen,
Was zur Entscheidung drängt. Ich schreibe euch,
Sobald Gelegenheit und Zeit dazu,
Was ich erlebt. ~~Ich~~ hoffe zu erfahren,
Was hier geschehen ist. So lebt denn wohl!
Und glückliches Gelingen wünsch' ich euch
Für meinen Auftrag!

Angelo

Doch erlaubt, mein Fürst,
Dass wir ein Stück des Weges Euch geleiten!

Herzog

Bleibt hier! Es drängt die Zeit.
Du hast mein Wort; sollst dich mit keinem Zweifel
Mehr plagen. Deine Macht ist gleich der meinen;
Nun schärfe oder mildre die Gesetze
Nach bestem Wissen und Gewissen. Eure Hand!
Ich reis' im Stillen; lieb' ich auch mein Volk,
Wünsch' ich doch nicht, mich ihm zur Schau zu stellen.
Sein lauter Jubel, noch so wohl gemeint,
Sein wildes Jauchzen beglücken mich nicht sehr,
Und der scheint mir kein Mann von reifem Urteil,
Der daran sich berauscht. Nochmals, lebt wohl!

Angelo

Der Himmel sei mit Euch und Eurem Plan!

Escalus

Er leite Euch und führ'Euch glücklich heim!

2. Bild.

Strasse

Luzio

Da kommt Frau Minnegold, die Mutter der Grazien. Ich habe mir Krankheiten unter ihrem Dach geholt - , ich mag gar nicht daran denken, wieviel Mark sie mich gekostet haben. - Nun, Göttin des Liebestempels, in welcher Hüfte zwickt Euch das Ischias am meisten?

Frau Minnegold

Verhaftet haben sie einen und schleppen ihn ins Gefängnis!

Luzio

Wen denn, sagt doch!

Frau Minnegold

Zum Henker, Herr, Claudio ist's, der junge Claudio!

Luzio

Claudio ins Gefängnis?

Frau Minnegold

Ins Gefängnis und mehr noch, in zwei Tagen soll ihm der Kopf abgehauen werden.

Luzio

Etwa nach der neuen Verordnung gegen die Hurerei?

Frau Minnegold

Es sieht so aus.

Luzio (ängstlich)

So gehabt Euch wohl. Ich habe anderswo ein dringendes Geschäft. Ihr versteht . . . (ab)

Frau Minnegold (allein)

So verliere ich nach und nach meine besten Kunden, teils durch die Feigheit, teils durch den Henker, teils durch die Pfuscherei der Ärzte, teils durch Krieg, teils durch die schlechte Wirtschaftslage. Wo soll das hinführen?

Pompejus (kommt)

Den Claudio haben sie festgenommen!

Frau Minnegold

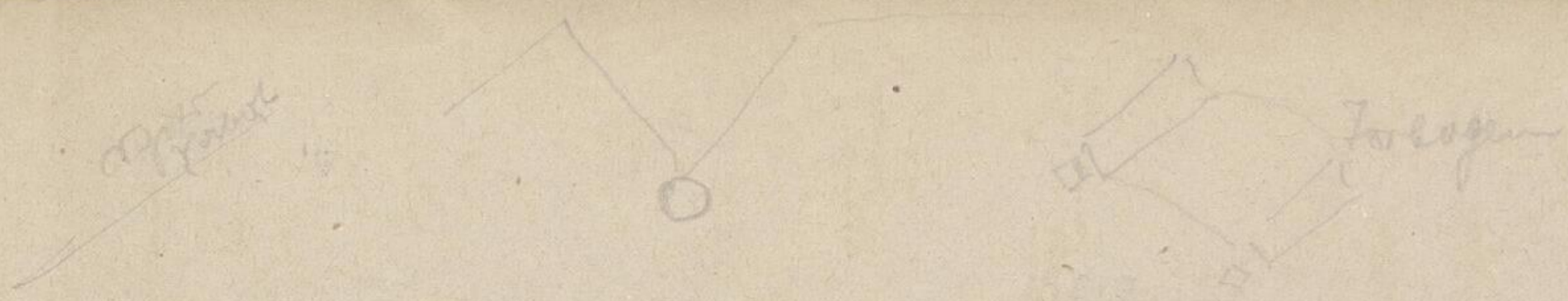
Und was hat er vorgehabt?

Pompejus

Ein Mädchen!

Frau Minnegold

Ich meine, was hat er begangen?



Livio links

(Beilke)

Post Book — Frau Minnegerode links 2 finden

C. Mabie

Pompejus links 2 finden

(Handschuhe)

Suche den Anfang des Bildes finden lassen

links 1 - Schlosser - Claustro

(Schlageter) - (Winkler)

2 Frauen davon

Junge Rotte

Pompejus

In einem fremden Bach Forellen gefischt.

Frau Minnegold

Hat ein Mädchen ein Kind von ihm?

Pompejus

Nein, aber ein Frauenzimmer ein kleines Mädchen. Habt Ihr von der Verordnung nicht gehört?

Frau Minnegold

Ich will nichts davon wissen.

Pompejus

Alle Freudenhäuser in den Vorstädten sollen niedergerissen werden.

Frau Minnegold

Und was soll aus denen in der Stadt werden?

Pompejus

Die sollen zur Saat stehen bleiben. Ein wohlweiser Ratsherr hat sich für sie verwendet.

Frau Minnegold

Das heiss' ich eine Veränderung Staatwesen. Aber was soll da aus mir werden?

Pompejus

Ihr seid in Eurem Beruf in Ehren grau geworden, über Euch werden sie ein Auge zudrücken, nachdem Ihr die Euren vor lauter Zudrücken bei den Spässen manches hohen Herrn fast aufgebraucht habt. Nur Mut! Ich bleibe Euer Zapfer!

(Pompejus mit Frau Minnegold ab)

(Der Schliesser kommt mit dem gefesselten Claudio)

Claudio

Was schleppt Ihr mich so durch die halbe Stadt?
Bringt mich zum Kerker, wie man Euch befohlen!

Schliesser

Ich tu das nicht aus boshafter Gesinnung,
Sondern weil Angelo es so verlangt.

Claudio

Verhüllt sich Staatsgewalt doch gar zu gern
Im Mantel himmlischer Unfehlbarkeit
Und spricht wie Gott: wen ich erwähl', erwähl' ich,
Wen nicht, verstoss' ich! Das soll dann gerecht sein!

Luzio (kommt vorsichtig zurück)

Was seh' ich, Claudio, woher der Zwang?

Claudio

Von zuviel Freiheit, Luzio, zu viel Freiheit!
Es giert der Mensch nach Sünde wie die Ratten
Nach Gift, und beide saufen sich zu Tode.

Luzio

So weise plötzlich? Zum Henker, mir ist der Übermut des freien Mannes lieber, als die Einsicht des Gefangenen.
Was habt Ihr verbrochen?

Claudio

Es auszusprechen, wär' ein neu' Vergehen.

Luzio

Wie? War es Mord?

Claudio

Im Gegenteil!

Luzio

War's Unzucht?

Claudio

Vielleicht.

Schliesser

Fort, Herr, Ihr müsst jetzt weiter.

Claudio

Ein Wort noch, Freund. Luzio, ein Wort mit Euch.

Luzio

Ein Dutzend, wenn ich irgend helfen kann.

Claudio

So steht's mit mir: nach ehrlichem Verlöbnis
Nahm ich Besitz von meiner Julia Bett.
Ihr kennt das Fräulein, sie ist ganz mein Eigen,
Nur dass wir es bisher vor dem Gesetz

Lucio Lucio

Noch nicht bekundet. Dieses unterblieb,
Um einer angefocht'nen Mitgift willen,
Die noch in ihrer Sippschaft Truhen liegt,
Sodass wir unsern Bund verschweigen wollten,
Bis Zeit für uns gewirkt. Doch jetzt bezeugt,
Wie wir gekost in wechselseit'gem Raub,
In grossen Zügen Juliens Gestalt.

Luzio

Schwanger von Euch?

Claudio

Zum Unglück ist es so.
Denn unsres Herzogs neuer Stellvertreter -
Man weiss ja, neue Besen kehren gut -
Kramt längst verjährte Strafgesetze aus,
Und setzt sie wieder neu in Kraft, aus Ehrgeiz,
Und grade ich bin nun das erste Opfer
Des neuen Tatendrangs aus purem Ehrgeiz!

Luzio

Wenn es sich so verhält, sitzt Euer Kopf so wacklig
auf Euren Schultern, dass eine blutarme Jungfer ihn
herunterseufzen könnte. Appelliert an den Herzog!

Claudio

Das tät'ich gern, doch ist er nicht zu finden.
Ich bitte, Luzio, tut mir den Gefallen:
Heut' wollte meine Schwester in das Kloster,
Um ihre Probezeit dort anzutreten.
Beschreibt ihr die Gefahr, die mich bedroht,
In meinem Namen flehet, dass sie Freunde
Zu dem Statthalter schickt, ihn selbst beschwört.
Ich baue fest auf sie, denn ihre Jugend
Spricht eine stumme, doch beredte Sprache,
Die Männer rührt. Auch gab Natur ihr mit,
Mit holdem Spruch und Witz leicht zu gewinnen,
Wen sie nur will.

Luzio

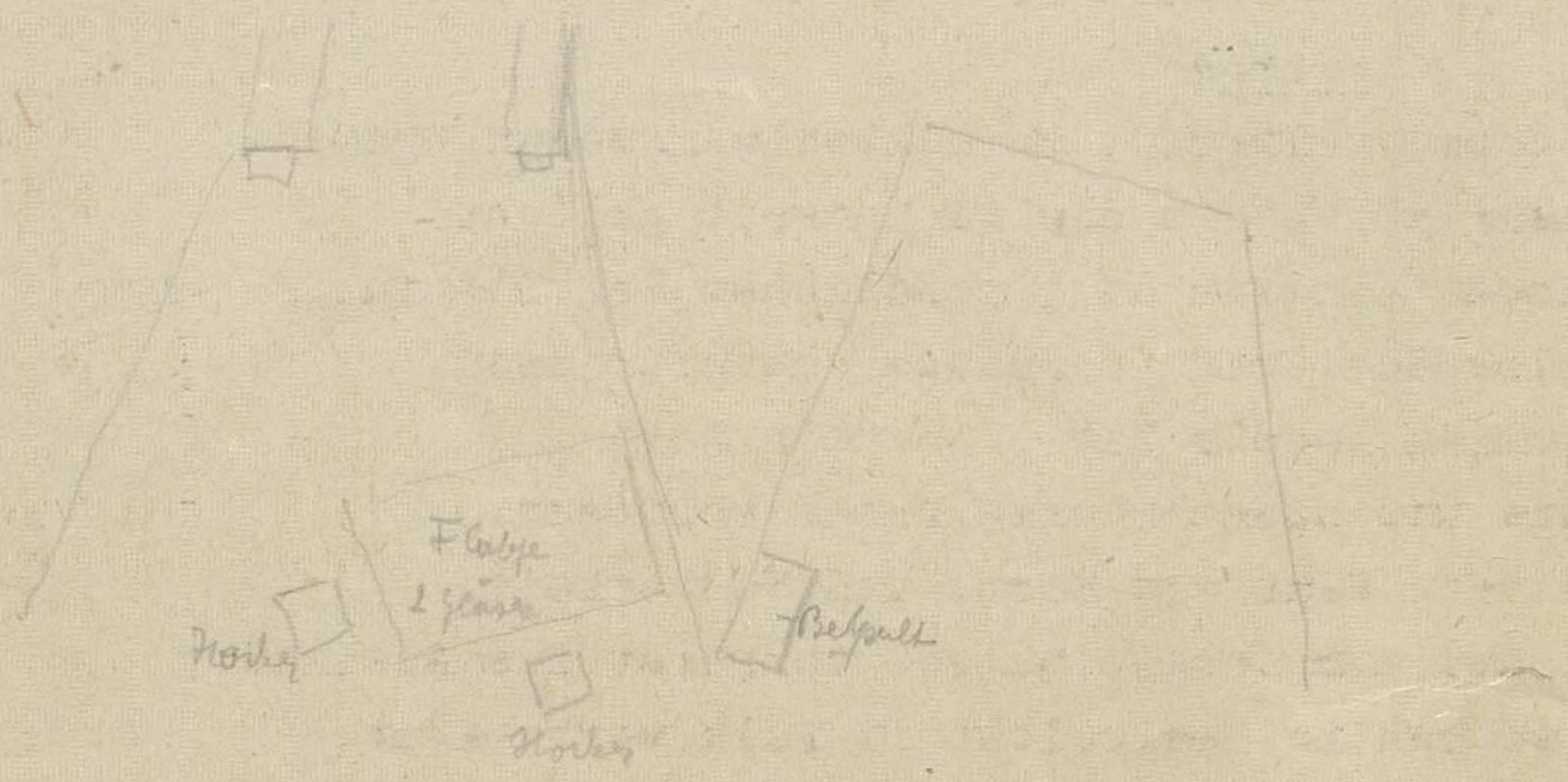
Ich wünsche ihr Erfolg, nicht nur, um Euer Leben zu retten, sondern auch dem ruhigen Schlafe aller derer zuliebe, über denen dasselbe Damoklesschwert hängt. Ich eile zu ihr hin.
(Schliesser mit Claudio ab.)
Mein Gott, wie soll das Leben leben, wenn ein bisschen Tricktrack mit der eignen Braut schon das Leben kostet?

Dunkel-Vorlage

5/min

Herzog Johann Thomas

(Jungbauer) – (Paubes)



Drittes Bild
Klause des Pater Thomas

Herzog (lächelnd)

Nein, würdiger Vater! Falsch ist Dein Verdacht.
Nicht wie ein liebestoller Jüngling bitt'ich
Um ein Asyl. Als Fürst, zu ernstem Zweck,
Gereiftem Ziele nimm mich auf und hilf
Mit Deiner Weisheit!

Pater Thomas

Könnt Ihr mir vertraun?

Herzog

Mein frommer Freund, Du selber weisst am besten,
Wie sehr ich stets die Einsamkeit geliebt.
Nie lockt'es mich in jugendlichem Leichtsinn,
Geistlos das Geld in Festen zu verprassen.
Dem jungen Angelo hab' ich mein Amt
Und die uneingeschränkte Macht vertraut.
Er ist ein Mann von Zucht und Sauberkeit.
Er glaubt nun fest, ich sei verreist ins Ausland;
Denn so hab'ich es selbst im Volk verbreitet,
Man glaubt es allgemein. Nun, frommer Vater,
Fragst Du bestimmt, weshalb ich dies getan?

Pater Thomas

Das wüsst' ich gern.

Herzog

Ein streng'Gesetz bedroht mit Tod die Unzucht,
Zaum und Kandarre allzu wilden Rossen.
Wir liessen es seit 14 Jahren ruhen
Wie einen alten Löwen in der Höhle,
Der nicht mehr raubt. Gesetze aber stumpfen,
Wenn ihre Schärfe ungenützt verrostet.
Der Frevler tanzt dem Richter auf der Nase,
Der Säugling schlägt die Ammme: mit der Ordnung
Ist es vorbei.

Pater Thomas

War es nicht Eure Pflicht,
Das schlafende Gesetz neu zu erwecken?
Von Euch hätt' es noch schrecklicher gewirkt
Als von Herrn Angelo.

Herzog

Zu schrecklich, fürcht' ich.
Da meine Säumnis Freiheit liess dem Volk,
Wär's Tyrannei, wollt' ich mit Härte strafen,
Was ich erlaubt. Denn der erteilt Erlaubnis,
Der gegen Rechtsverletzung Nachsicht übt,
Anstatt zu strafen, drum verehrter Vater,
Hab ich auf Angelo dies Amt gelegt,
Der unter meiner Vollmacht Schutz nun handle,
Derweil ich selbst vom Kampfe fern mich halte
Und frei von Tadel bleibe. Sein Verfahren
Zu prüfen, will ich als ein Ordensbruder
Besuchen den Regenten und das Volk.
Schaff' mir ein klösterlich Gewand, belehr' mich,
Wie ich als Mönch mich zu benehmen habe.
Noch eins: Herr Angelo ist ernst und streng,
Von Misstrauen erfüllt, kaum gibt er zu,
Dass Menschenblut in seinen Adern fliesst,
Und dass nach Brot ihn hungert, nicht nach Steinen.
Ist das nun echt? Soll es nur echt erscheinen?

Dunkel: Kein Vorhang beide Türen offen, Licht an

Tabelle (Tisch) wenn sie sich ändern Lampe (Beleuchtung).

Viertes Bild

Nonnenkloster

Luzio

Mein Fräulein, Euer Bruder lässt Euch grüssen
Und, um es kurz zu sagen, sitzt im Kerker.

Isabella

Weh mir, weshalb?

Luzio

Für etwas, das, wenn ich sein Richter wäre,
Ich dankte, statt ihm Strafe zu verhängen:
Er half zu einem Kinde seiner Liebsten.

Isabella

Herr, wollt Ihr mich zum besten halten?

Luzio

Nein,
Nein, diesmal nicht - ist's sonst auch meine Art,
Mit Mädchen Kiebitz spielen, weit vom Herzen
Die Zunge. Aber heute spass' ich nicht.
Ihr seid wie ein verklärter Himmelsgeist,
So rührend, hoheitsvoll und körperlos.
Drum muss mein Wort zu Euch wahrhaftig sein,
Als nahte man sich einer Heiligen.

Isabella

Ihr lästert das Erhabne, höhnet mich.

Luzio

Das glaubt nicht! Kurz und wahr, so steht die Sache:
Eu'r Bruder und sein Liebchen - herzten sich.
Wie Speise - dick macht, Maiensonnenregen
Den dürren Furchen nach der Saat verhilft
Zu schwell'nder Fülle, so erblüht ihr Leib,
Gesegnet durch die Tüchtigkeit des Pflügers.

Isabella

Wer wurde von ihm schwanger? Ist es Julia?
So n^{e}hm' er sie zur Frau!

Luzio

Da hat's den Haken:
Der Herzog ist verreist. Höchstsonderbar!
An seiner Stelle herrscht mit aller Vollmacht
Herr Angelo, ein Mann, dem statt des Blutes
Schneewasser in den Adern fliesst; der nie
Der Sinne heit're Regung anerkannte,
Der ihren Stachel hemmt, ihn abgestumpft
Mit geist'ger Arbeit, Fasten und Studieren.
Der klaubt nun ein Gesetz hervor, bisher
Umgangen, wie die Katze von der Maus,
Jetzt neu erweckt, zu töten alle Freude.
Nach seinem strengen Spruch ist Claudios Leben
Verwirkt. Gleich setzte er ihn in Verhaft
Und folgt' genau der Satzung totem Wortlaut
Zur Warnung allen. Claudio ist verloren,
Gelingt es Euren holden Bitten nicht,
Herrn Angelo zu rühren. Diesen Auftrag
Bat Euer armer Bruder Euch zu melden.

Isabella

So will er seinen Tod?

Luzio

Das Urteil ist
Schon unterschrieben, und der alte Schliesser
Erhielt Befehl, es schnellstens zu vollstrecken.

Isabella

Wie sollten meine schwachen Kräfte reichen,
Ihm noch zu helfen?

Luzio

Eure Macht ist gross!

Isabella

Wieso? Ich zweifle -

Luzio

Zweifel sind Verräter,
Die manches Ziel versperr'n, das wir erreichten,
Wenn den Versuch wir wagten. Geht zu Angelo,

Beweist ihm, dass, wenn Mädchen flehn, die Männer
Wie Götter geben; weinen gar und knien sie
Dann wird ihr Wunsch zu ihrem Eigentum,
Und die Erfüllung liegt in ihrer Hand.

Isabella

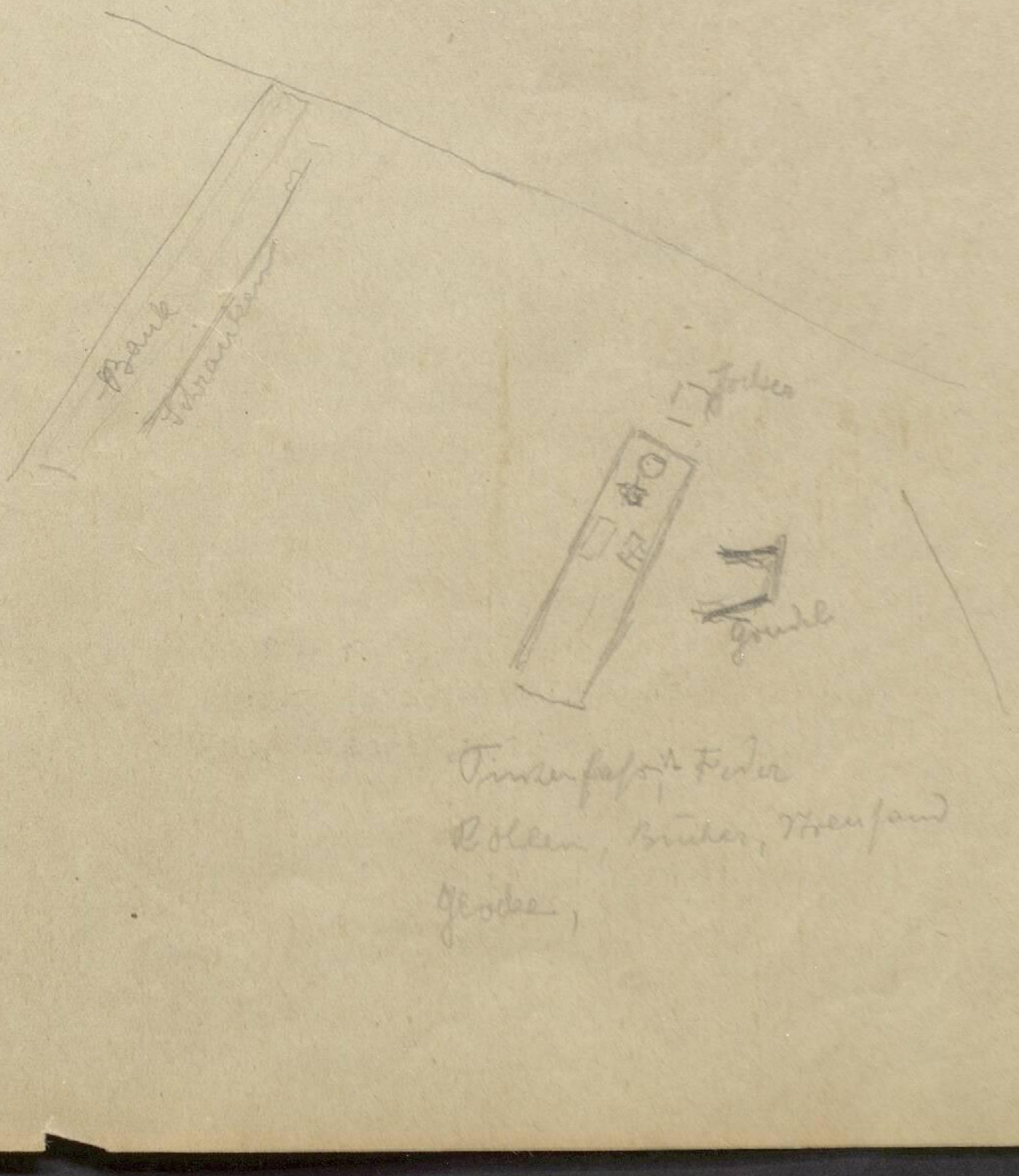
Ich will versuchen, was ich kann.

Luzio

Nur schnell!

Isabella

Ich geh sogleich.
Nicht länger säum' ich; der Äbtissin nur
Meld' ich's zuvor. Ich dank' Euch, Herr, in Demut;
Empfehlt mich meinem Bruder; noch vor Nacht
Hoff' ich ihm Nachricht des Erfolgs zu senden.



Fünftes Bild
Residenz

Angelo

Das Recht darf nicht zur Vogelscheuche werden,
Ein Schrecken anfangs, aber als gefahrlos
Nur allzubald erkannt, bis sich das Raubzeug
Gewöhnt, drauf auszuruhen, statt zu fliehen.

Escalus

Genügte nicht des Arztes scharfes Messer
Anstatt des Beils des Henkers? Ach, der Jüngling,
Für den ich bat, hatt' einen edlen Vater!
Bedenkt, mein junger Herr -
Ich weiss, wie streng Ihr Euer Selbst beherrscht -
Ob in der Regung Eurer Leidenschaft,
Wenn rechte Zeit zum rechten Ort sich fügte
Und Ort zum Wunsch, wenn Eures Blutes Lodern
Ein Ziel erreichen möchte, das Euch lockte,
Ob, sag' ich, Ihr nicht selbst einst irren könntet
Und dem Gesetz verfallen in dem Punkt,
Den Ihr an ihm verdammt?

Angelo

Ein andres ist, versucht sein, Escalus,
Ein andres, fallen. Häufig kommt es vor,
Dass unter Richtern, die auf Tod erkennen,
Bei zwölf Geschwor'nen auch ein Gauner sitzt,
Ja zwei, noch schuld'ger als der Angeklagte.
Nur den, der offenbar dem Rechte ward,
Bestraft das Recht. Was kümmert's das Gesetz,
Ob ein Dieb einen andern richtet? Nur,
Die Perle, die wir sehn, heben wir auf;
So ist das Leben; was wir nicht gesehen,
Zertreten wir und denken nicht daran.
Ihr dürft nicht sein Vergehn entschuldigen,
Weil ich auch fehlen könnte; sagt vielmehr,
Wenn ich, sein Richter, dessen schuldig würde,

Angelo — Espalier

(Lüfter) (Traube) Kappe mit Wasserstoff

Brille

So wendet sich mein Urteil gegen mich,
Und nichts kann mich entlasten. Nein, er muss sterben.

Escalus

Wie's Eurer Einsicht dünkt.

Angelo (läutet)

Wo ist der Schliesser?

Schliesser

Hier, gnäd'ger Herr!

Angelo

Ihr steht dafür, dass Claudio
Enthauptet werde morgen früh um neun.
Bringt ihm den Beicht'ger, lasst ihn sich bereiten,
Denn das ist seines Lebensweges Ende.

(Schliesser ab)

Escalus

Mein Gott, verzeih'ihm und verzeih' uns allen!
Der steigt durch Schuld, den lässt die Tugend fallen,
Vom Eis, das bricht, kommt der gesund herab,
Den stürzt ein einz'ger Fehltritt in das Grab.

(Es treten auf: Elbogen, Schaum, Pompejus)

Elbogen

Los, kommt herein. Wenn das rechtschaffene Glieder im gemeinen Wesen sind, die nichts anderes tun, als ihre Glieder in gemeinen Häusern herumzustrecken, so weiss ich nicht mehr, was Recht und Gesetz ist. Her mit ihnen!

Angelo

Was gibt's Freund, wer bist Du und was willst Du?

Elbogen

Mit Euer Gnaden Vergunst, ich bin des sel'gen Herzogs Wachtmeister, und mein Name ist Elbogen. Ich bin die hohe Justiz, Herr, und führe Euer gestrengen Gnaden anbei ein paar notorische Benefikanten vor.

Angelo

Du meinst Malefikanten!

Elbogen

Nichts für Ungut, gnädiger Herr, es können auch Malefikanten sein, aber ein paar abgefeimte Spitzbuben sind sie, ohne eine Spur von den Sanktionen, die ein Christenmensch haben muss.

Escalus

Du scheinst ein grosser Redner vor dem Herrn , Mann der Ordnung.(Er blickt missbilligend auf ein grosses Loch in Elbogens Ärmel)

Angelo

Zur Sache: Was für Leute sind das? Elbogen heisst Du, warum sprichst Du nicht, Elbogen?

Pompejus (vorlaut)

Ihm verschlägt's die Rede, Herr. Er hat zu viel Ellbogenfreiheit!

Angelo

Wer bist denn Du?

Elbogen (sprudelt los)

Der, gnädiger Herr? Ein Bierzapfer, Herr, ein Saustück von einem Kuppler; dient Frau Minnegold, einem schlechten Weibsbilde, deren Haus in der Vorstadt niedergerissen sein soll, und die nun ein Badehaus aufgemacht hat. Ihr werdet ja wissen, wie es da zugeht.

Angelo

Ich? Nein. Doch woher weisst Du das so genau?

Elbogen

Durch mein Weib, Herr, die weiss Bescheid!

Escalus

Wie, Dein Weib?

Elbogen

Ein ehrbares, um es fein zu sagen, ein komplettes Weib. Sie versieht bei besagter Frau Minnegold die Aufwartung. Aber wenn sie nicht den Kannibalstugenden anhinge, so wäre sie im Hause der körperlichen Reinigung zu Unsauberkeit, Ehebruch und Proskribtion verführt worden.

Escalus

Bei der Frau Minnegold? Von einem Mann?

Elbogen(zeigt auf Junker Schaum)

Von diesem Subjekt da. Aber sie hat ihm ins Gesicht gespuckt, dass er lange baden musste.

Pompejus

Herr, mit Euer Gnaden Erlaubnis, das war ganz anders!

Elbogen (böse)

Da mach einmal die Probe aufs Exempel vor dem hohen Gerichtshof. Du honetter Narr!

Escalus (zu Angelo)

Das Schlimmste an diesem Fall ist der Unsi. , den sie reden.

Pompejus

Die Frau Wachtmeister kam an und war hochschwanger und sollte- mit Eu r Gnaden Respekt - Backpflaumen essen. Nun hatten wir nur zwei im Hause, gnädiger Herr, und die lagen eben in dem Moment gleichsam auf einem Fruchtteller, ein Teller für einen Dreier. Euer Gnaden müssen solche Teller schon gesehen haben; es sind nicht gerade Teller aus Meissen, aber doch sehr gute Teller, sehr brauchbar, so gross oder so . . . .

Escalus

Weiter, weiter, am Teller ist nichts gelegen.

Pompejus

Nein wahrhaftig, Herr, nicht im geringsten. Der Teller ist ganz unsch 'dig an der Sache, das habt Ihr richtig erkannt. Aber jetzt kommt's. Also diese Frau Elbogen war wie gesagt schwanger, womit sich ihr dicker Leib ohne Mühe erklären lässt, und sollte, wie gesagt, Backpflaumen essen. Ihr könnt Euch ja denken, warum. Und weil nun, wie gesagt, nur zwei auf dem Teller lagen - denn Junker Schaum, der Herr, der dort steht, darf ich Euch vorstellen, Junker Schaum - dieser Herr hatte die übrigen gegessen und auch bezahlt, sogar sehr gut, das muss ich schon sagen, denn ich hatte kein Kleingeld und konnte ihm nichts herausgeben. Erinnert Ihr Euch, Junker Schaum?

Schaum (essend)

Ja, leider.

Pompejus

Also bitte, was habe ich gesagt! Ihr wart eben dabei, wenn Ihr Euch noch besinnt, und knacktet die Steine von den vorbesagten Pflaumen.

Schaum

Ja, das tat ich auch, zum Henker.

Pompejus

Zum Henker? Warum zum Henker? Wer sagt, dass ich ein Lügner bin? Aber ich will Euch noch mehr sagen. Ich machte Euch darauf aufmerksam, (leise) dass mancher von einer gewissen Krankheit nicht geheilt worden wäre, wenn er nicht strenge Diät gehalten hätte, strenge Diät, Pflaumen, Backpflaumen!

Schaum

Du bist ein Schwätzer.

Pompejus (gerührt)

Hört Herr, er gibt mir Kosenamen!

Escalus

Zur Sache. Was tat er der Frau des Elbogen, dass es Grund zu Klagen gab? Komm jetzt auf das, was er ihr tat, sonst halt den Mund.

Pompejus (achselzuckend)

Euer Gnaden werden nicht von selbst darauf kommen.

Escalus (ärgerlich)

Das ist auch nicht meine Absicht.

Pompejus (vorwurfsvoll)

Aber Herr, es muss Eure Absicht sein, darauf zu kommen. Dafür seid Ihr im Amt. Ihr habt mich ganz aus dem Konzept gebracht. Betrachten Euer Gnaden einmal den Junker Schaum hier, er bringt auf 80 Pfund Einkommen im Jahr. Sein Vater starb auf Allerheiligen. War es nicht Allerheiligen, Junker Schaum?

Schaum

Allerheiligenabend.

Pompejus

Bitte! Bin ich ein Lügner? Er sass aber auf einem niedrigen Stuhl, es war im Haus zur Traube, wo Ihr doch so gern sitzt, Junker, wenn Euch warm ist, nicht?

Schaum

Weil das Haus offen ist.

Pompejus

Ein öffentliches Haus. Seht Ihr wohl? Ich hoffe, es gibt noch Wahrheit!

Angelo

Dies währt wohl eine Winternacht in Russland,
Wenn Nächte dort am längsten sind. Ich geh'

Lütz ab

Und überlass' Euch diese Untersuchung.
Ich hoff', Ihr findet Grund, sie all' zu stäuben.

Escalus

Das denk' ich auch, ich wünsch' Euch guten Morgen.
(Angelo ab)
Also Elbogen, was tat man Deiner Frau?

Elbogen (auf Schaum deutend)

Fragt ihn, Herr, was jener Mann meinem Weibe tat.

Pompejus

Ach ja, fragt mich lieber!

Escalus

Nun denn, was hat er ihr getan?

Pompejus

Ich bitt' Eu'r Gnaden, seht diesem Herrn einmal ins Gesicht. Lieber Junker Schaum, seht doch Ihro Gnaden an. Ich sag's in bester Absicht. Können Eu'r Gnaden gut sehen?

Escalus

Ja, Freund, sehr gut.

Pompejus

Nein, ich bitte Euch, fasst ihn fest ins Auge!

Escalus

Das tu ich ja!

Pompejus

Fällt Eu'r Gnaden etwas auf, ein Fehl, ein Arg in dem Gesicht?

Escalus

Nein, was soll's?

Pompejus (schnell)

Bitte! Ich nehme es auf meinen Eid, dass das Gesicht das Schlimmste an ihm ist. Nun gut, wenn sein Gesicht das Schlimmste an ihm ist, wie konnte Junker Schaum des Wachtmeisters Frau etwas Unrechtes tun. Ich frage Euer Gnaden, wie? (Zu Schaum leise) Wie habe ich das gemacht. (Er verlangt ein Trinkgeld).

Escalus

Wachtmeister, was sagst Du dazu?

Elbogen

Zuerst, mit Eu'r Gnaden Erlaubnis, es ist ein respektierliches Haus, ferner ist dieser hier ein respektierlicher Kerl und seine Wirtin, die Frau Minnegold, ein respektierliches Weibsbild.

Escalus

Da wäre ja alles gut, aber Du meinst despektierlich!

Pompejus

Despektierlich. Herr? Sein Weib ist eine respektierlichere Person als einer von uns allen.

Elbogen

Halunke, Du lügst, Du lügst, Du gottloser Schuft Sage, wann sie jemals respektiert worden wäre mit Mann und Kind?

Pompejus

Herr, sie war schon mit ihm respektiert, eh' er mit ihr überhaupt konkubiniert war.

Escalus

Kopuliert, willst Du sagen!

Elbogen

Ich war mit ihr kopuliert vor unserer Heirat?
O Du Lumpenkerl! Du Gauner, Du menschenfresserischer Hannibal! Ich will einen Stock verschlucken, wenn mein Weib jemals mit mir respektiert gewesen ist.

Escalus

Du sprichst in Deiner Narrheit weise.

Elbogen

Weise bin ich, kläffender Köter, ich exempliere ein Statut und belange Dich mir nichts, Dir nichts, wegen Körperverletzung, corpus defecti!

Escalus

Wenn er Dir jetzt eine Maulschelle gäbe, könntest Du ihn obendrein noch wegen Verleumdung verklagen.

Elbogen

Siehst Du! Ich danke Eur Gnaden. Was meint Ihr, was ich mit diesem gottlosen Taugenichts anfangen soll?

Escalus

Ich denke, weil allerlei Gemeinheiten in ihm stecken, die Du

Bolzano Klinik

Kabinett

Chefarzt Lüdi Assistenz Ärzte, Pflege

gern herausbrächtest, wenn Du könntest, so mag's mit ihm sein Bewenden haben, bis wir erfahren, worin sie bestehen.

Elbogen

Sehr richtig! Ich dank' Eu'r Gnaden - da siehst Du nun, Du Spitzbube, wohin es mit Dir gekommen ist! Das Bewenden sollst Du haben, pass auf, das Bewenden! Aber es geschieht Dir schon Recht! (ab).

Escalus

Kommt Ihr einmal her, Junker Schaum! Ich dächte, Ihr liesset Euch nicht mit Zapfern ein, sie ziehen Euch nur das Fell über die Ohren und Ihr bringt sie an den Galgen. Geht Eurer Wege, aber schleunigst und lasst mich nichts wieder von Euch hören! (Schaum ab). Und nun zu Dir, Pompejus. Du bist kein Bierzapfer, sondern ein ganz gemeiner Kuppler! Sag' mir die Wahrheit, es soll Dein Schade nicht sein!

Pompejus

In Wahrheit, Herr, ich bin ein armer Kerl, der schliesslich von irgendetwas leben muss.

Escalus

Wovon musst Du leben, von Kuppelei? Ist das ein gesetzlich zugelassenes Gewerbe?

Pompejus

Es kommt auf das Gesetz an. Wenn es nichts dagegen hätte . . .

Escalus

Aber das Gesetz hat etwas dagegen und wird in dieser Stadt immer etwas dagegen haben.

Pompejus

Dann müssen Euer Herrlichkeit alle jungen Burschen zu Wallachen und Kapaunen kastrieren, sonst werden sie nach meinen langjährigen Erfahrungen nicht von den Dirnen lassen.

Escalus

Du musst sie nicht verkuppeln!

Pompejus

Herr, ich bin ein Opfer meines Berufes. Haltet die jungen Leute im Zaum, dann werden die Kuppler von selbst zu Konkurs gehen.

Escalus

Darauf kannst Du Dich verlassen, in Zukunft wird geköpft und gehängt!

Pompejus

Wenn Ihr nur zehn Jahre lang alle die hängen und köpfen lasst, die sich so etwas zu Schulden kommen lassen, so werdet Ihr in

Eurem Staate bald keine Köpfe mehr haben.

Escalus

Vielleicht hast Du gar nicht Unrecht. Und zum Dank für Deine Weissagung rate ich Dir, lass Dich nicht noch einmal ertappen besonders nicht bei Deiner bisherigen Herrin, Pompejus, sonst werde ich Dir zum Cäsar werden, Dich schlagen - und auspeitschen lassen! (ab)

Pompejus (allein)

Nein. Er ist doch kein feiner Mann!
Peitschen mag der Fuhrknecht seine Mähre,
Man peitscht aus dem Berufe keinen Mann von Ehre!

(Ab)

(Angelo kommt zurück, gefolgt vom Schliesser)

Schliesser

Befehlt Ihr, Herr, dass Claudio morgen sterbe?

Angelo

Sagt ich Euch nicht schon ja? Befahl ich's nicht?
Was fragt Ihr noch?

Schliesser

Aus Furcht, zu rasch zu sein!
Verzeiht, mein gnäd'ger Herr, es kam schon vor,
Dass nach vollstrecktem Urteil das Gericht
Den Spruch bereut.

Angelo

Das ist wohl meine Sorge.
Tut Eure Pflicht, sonst sucht ein ander' Amt,
Man wird Euch leicht entbehren.

Schliesser

Herr, verzeiht! -
Was soll mit Julia werden, die schon leidet,
Da ihre schwere Stunde naht?

Angelo

Die schafft mir
Sogleich in eine bess're Unterkunft,
Gebt ihr das Nötigste, jedoch nicht mehr.

her

abrufen: Angelo 2 Schliesser, engl. 2

(Führ) (Schlageter)

Prof. Einlass – Isabella?

(Fink)

Schliesser

Die Schwester des Verurteilten wünscht Euch zu sprechen.

Angelo

Hat er eine Schwester?

Schliesser

Ja, ein tugendhaftes Mädchen soll es sein,
Das demnächst eintritt in den frommen Orden,
Wenn es nicht schon geschah.

Angelo

Lasst sie herein!(Der Schliesser tut es)

Schliesser

Gott schütz' Euch! (Will gehen)

Angelo

Bleibt noch! (Zu Isabella) Du bist willkommen, was begehrst Du?

Isabella

Verzweifelt, gramvoll nah ich Euer Hoheit,
Leiht mir ein gnädig' Ohr!

Angelo

Sprich, was verlangst Du?

Isabella (schüchtern beginnend)

Es gibt ein Laster, mir verhasst vor allen,
Dem ich vor allen harte Strafe wünsche;
Ich mag dafür nicht bitten, doch ich muss -
Ich darf dafür nicht bitten, doch mich drängt
Ein Kampf von Wollen und Nichtwollen.

Angelo

Weiter!

Isabella

Mein Bruder Claudio ist zum Tod verurteilt.
Ich fleh'Euch an, vernichtet sein Vergehen,
Doch nicht den Bruder!

Schliesser

Gott schenk' ihr Kraft, zu rühren!

Angelo

Ich soll die Schuld verdammen, nicht den Täter?
Verdammt ist jede Schuld schon vor der Tat.

Das Amt des Richters wäre ohne Sinn,
Träf' er die Schuld nur nach Gesetz und Recht
Und liess den Täter frei!

Isabella

Streng, doch gerecht.
So hatt' ich einen Bruder. Gott beschirm'Euch!

Luzio (der an der Tür gelauscht)

Gebt's so nicht auf! Versucht's noch einmal, bittet,
Kniet vor ihm nieder, hängt Euch an sein Kleid!
Ihr seid zu kalt, verlangtet Ihr 'ne Nadel,
Ihr könntet nicht mit sanft'rer Zunge bitten!
Setzt ihm nur kräftig zu!

Isabella (zu Angelo)

Das Urteil ist unwiderruflich?

Angelo

Ja.

Isabella

O nein! Ich glaub', Ihr könntet ihm verzeih'n,
Und weder Gott noch Menschen zürnten Euch.

Angelo

Ich will's nicht tun.

Isabella

Doch könnt Ihr's, wenn Ihr wollt.

Angelo

Was ich nicht will, das kann ich auch nicht tun.

Isabella

Ihr könntet's ohne Schaden für die Welt,
Wenn Euer Herz das gleiche Mitleid fühlte,
Wie mein's.

Angelo

Er ward verurteilt, 's ist zu spät.

Luzio (zu Isabella)

Ihr seid zu kalt.

Isabella

Zu spät? O nein, niemals! Zu widerrufen
Ist jedes Wort, das uns entflohn. Bedenkt,
Dass kein Symbol der Mächt'gen dieser Erde,

Lurzio v. 2

(Beilke)

Des Königs Kron', das Schwert des Statthalters,
Der Stab des Marschalls, noch des Richters Robe,
Dass nichts dem Träger solchen Glanz verleiht
Wie gnädiges Verzeihen. Herr, vielleicht,
An seiner Stelle, wär't auch Ihr gestrauchelt;
Doch weiss ich, hätte er Eu'r hohes Amt,
Er wäre nicht so starr und hart.

Angelo

Geh, bitte.

Isabella

Nur eine Stunde wünscht' ich Eure Macht,
Und Euch an meinem Platz, dann käm' es anders!
Ich zeugte für des Richters Menschengrösse,
Begnadete den Sünder.

Luzio

So ist's recht.

Angelo

Dein Bruder ist verfallen dem Gesetz
Und Du verschwendest Deine Worte.

Isabella

Nein!
Nein! Alle Seelen waren einst verfallen,
Doch Gott, anstatt die Schuldigen zu strafen,
Hat uns erlöst. Wollt Er mit letztem Maßstab
Einst Eures Wesens tiefste Regung messen,
Bestündet Ihr vor ihm? Erwägt das, Herr!
Und Milde wird von Euren Lippen schweben,
Als wär't Ihr wieder Kind.

Angelo

Allein das Recht, nicht ich, straft Deinen Bruder.
Wär' er mein Vetter, Bruder, ja mein Sohn,
Es wäre gleich. Sein Haupt wird morgen fallen.

Isabella

Schon morgen? Schont ihn, lieber, lieber Herr,
Wer büsste solche Schuld je mit dem Leben?
Und wie so viele haben sie begangen.

Angelo

Nicht tot war das Gesetz, obwohl es schlief.
Nun ist's erwacht.

Isabella

Habt dennoch Mitleid, Herr!

Angelo

Aus Mitleid grade wahre ich das Recht
Für die unschuld'gen Opfer künft'ger Frevler,
Die falsche Nachsicht nur ermuntern würde.
Und auch zum eignen Besten trifft ihn Tod:
Er schützt ihn, neue Frevel zu begehen.
Claudio muss morgen sterben. Dabei bleibt es.

Isabella

So strafet Ihr als erster solch Verbrechen.
Er ist das erste Opfer. Es ist schön
Des Bären Kraft zu haben, aber roh,
Dem Bären gleich, sie anzuwenden!

Luzio

Gut!

Isabella

Könnten die Grossen donnern,
Wie Gott es kann, sie donnerten ihn taub,
Denn jeder hochgekomm'ne Gernegross -
Er donnerte aus seinem kleinen Himmel
Mit Gottes Donner. So ein keckes Menschlein,
Hüllt sich in armselige Majestät,
Vergisst trotz aller warnenden Erfahrung,
Ein wie zerbrechlich' Ding der Mensch, tobt wie
Ein toller Affe unterm Himmel hin,
Dass Engel weinen. - Wären sie wie wir,
Sie lachten sich darüber tot.

(Angelo blickt sie an)

Luzio

Nur weiter, weiter, Kind, er gibt schon nach;
Es wirkt, ich seh' es.

nach links gehen

links 1.

Schliesser

Geb' ihr Gott Gelingen!

Isabella

Messt Euren Nächsten mit dem eignen Maß;
Ihr Grossen scherzt mit Heil'gem. Bei Euch nennt man
Das Geist, was man bei Kleinen als Entweihung
Verabscheut, und ein leerer Fluch des Feldherrn
Ist beim Soldaten Gotteslästerung.

Angelo

Was überhäufst Du mich mit solchen Sprüchen?

Isabella

Obrigkeit kann sich irr n, wie andre Menschen,
Doch kann sie sich auch selber überwinden
Und Wunden wieder heilen, die sie schlug.
Forscht in der eig'nen Brust, ob nichts sich regt,
Was meines Bruders Fehltritt gleicht. Ist dort
Auch menschlich Schwaches heimisch, wie bei ihm,
So steig' aus ihr kein Wort auf Eure Zunge,
Das Claudio Tod verhängt.

Angelo

Sie spricht so sinnvoll,
Dass Herz und Geist ihr folgen. - Doch leb' wohl!

Isabella

Mein teurer Herr, kehrt um!

Angelo

Ich überleg' es noch, komm morgen wieder!

Isabella

Hört, wie ich Euch bestechen will! Kehrt um,
Mein güt'ger Herr.

Angelo

Wie, mich bestechen?

Isabella

Mit Gaben, die der Himmel mit Euch teile!

Luzio

Gut! Fast verdarbt ~~Ihr~~ Sie alles.

Isabella

Nicht volle Börsen mit geprägten Münzen,
Noch Steine, deren Wert bald hoch bald niedrig
Je nach der Mode, nein, nur stilles Beten,
Das auf zum Himmel steigt und Einlass findet,
Vor Sonnenaufgang strömend aus der Seele
Des reinen Mädchens, das sein Herz nicht hängt
An diese Weltlichkeit.

Angelo

Gut, morgen komm
Zu mir.

Luzio

Jetzt geht nur, es gelingt Euch, kommt!

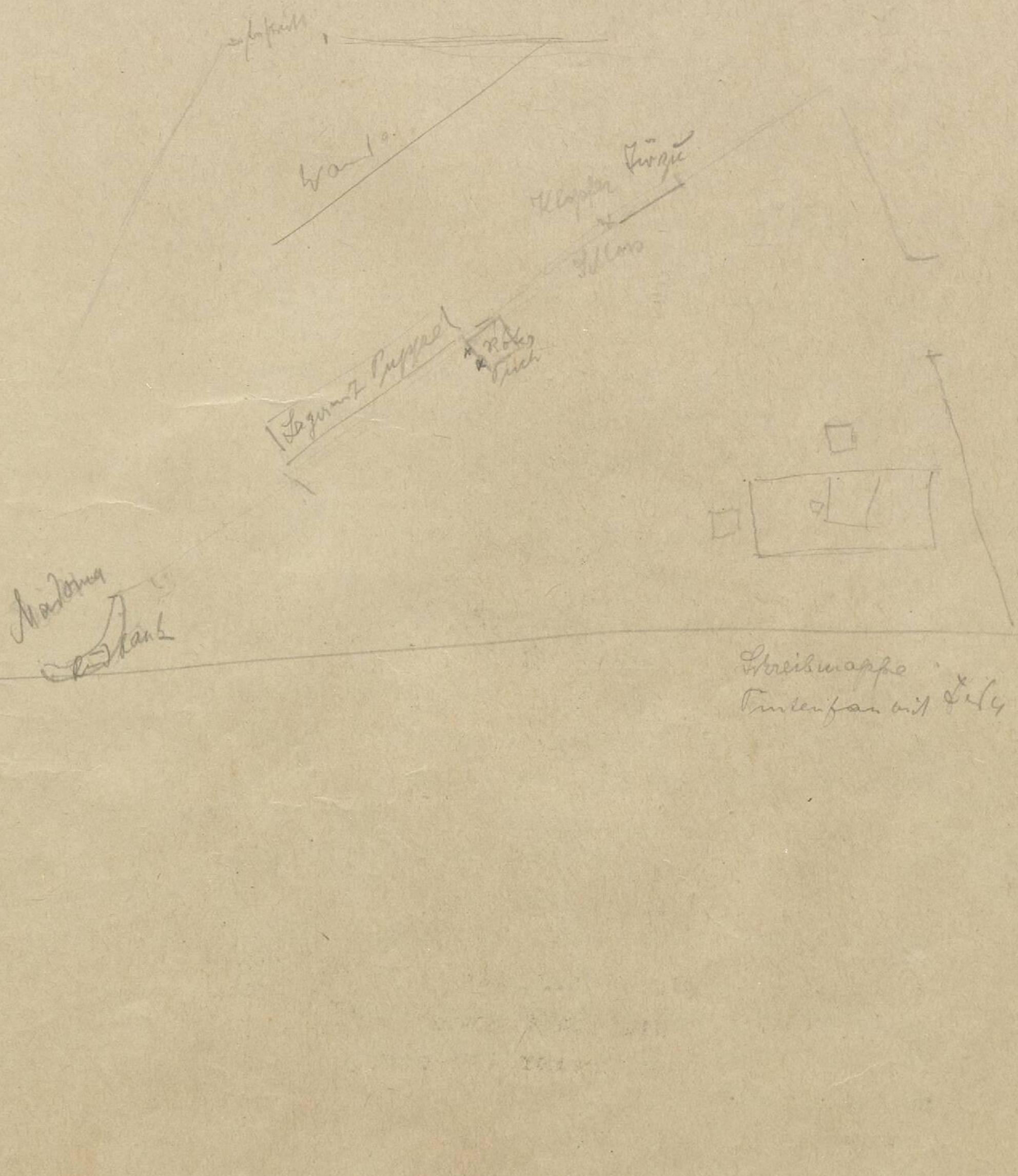
Isabella

Der Himmel schütz' Euer Gnaden! (Ab mit Luzio Schliesser)

Angelo (für sich)

Vor Dir! Vor Deiner Tugend selbst!
Was ist das? Wie? Ist's ihre Schuld, ist's meine?
Wer sündigt mehr? Ist sie Versucherin?
Bin ich Versucher? Wer?
Nicht sie, nein, sie versucht nicht. Ich bin es,
Der bei dem Veilchen liegt im Sonnenschein,
Doch nicht der Blume gleich erblüht, nein, wie
Das Aas in ihrem Strahl verfault. Ist's möglich,
Dass Reinheit unsre Sinne mehr berauscht
Als Leichtsinn? Darf man Tempel niederreissen,
Um Sünde aufzubaun, wo doch zur Wollust
Uns wüster Raum nicht fehlt? O pfui, pfui, pfui!
Was ist aus Dir geworden, Angelo?!
Um ihrer Keuschheit Gut, nach dem du lüstern,
Wünschst du sie dir verderbt! Der Bruder lebe!
Denn jeder Dieb hat freies Recht zum Raub,
Sobald der Richter stiehlt. - Ich liebe sie.
Schon sehne ich mich nach der süssen Stimme,
Nach ihrem Auge, tief hineinzutauchen. -

Versucher! Heil'ge Dir zu unterwerfen,
Verführst du sie mit Heil'gen. Kurtisanen
Haben mit allem Reiz, mit aller Kunst
Mich nicht verlockt, und dieses halbe Kind
Bringt mich zum Wahnsinn! Bahn bricht sich die Macht
Der Liebe, die ich Narr bis heut' verlacht.



Sechstes Bild

Gefängnis

Herzog (als Mönch)

Gott seg'n Euch, Schliesser! Denn der seid Ihr wohl?

Schliesser

Der Schliesser bin ich; was begehrt Ihr, Bruder?

Herzog

Nach Christenpflicht und heil'ger Ordensregel
Komm' ich mit Zuspruch zu den armen Sündern
In diesem Kerker. Lasst mich, wie es Brauch,
Sie dort besuchen. Vorher sagt mir noch,
Was jeder einzelne begangen hat,
Dass rechten Trost ich spende.

Schliesser

Gern tät'ich mehr für Euch, wenn's notig wäre.

(Julia kommt)

Seht dort, das ist ein Mädchen, hier in Haft,
Das durch den Sturm der eignen Jugend fiel
Und ihren Ruf befleckt. Sie trägt ein Kind,
Des Vater sterben muss, ein junger Mann,
Geschaffen eher, den Fehl' zu wiederholen
Als drum zu sterben.

Herzog

Wann soll er sterben?

Schliesser

Morgen, laut Befehl.

(Er schliesst der Julia das Gittertor auf)

Es ist für Euch gesorgt. In kurzer Zeit
Führt man Euch von hier fort.

Herzog

Bereust Du,Kind,was Du gesündigt hast?

Julia

Ich tu's und trage meine Schmach geduldig.

Herzog

So lerne, wie man sein Gewissen prüft,
Wie man erkennen kann, ob Reue echt,
Ob leerer Wahn.

Schliesser ^ Herzog rupfer

(Schlegel) (Jungbauer)

Schlüsselbund

Julia links/Linke gold weg Fisherkoppel mit Klopfer

(Linke)

Bündel

Julia

Herr, freudig will ich lernen.

Herzog

Liebst Du den Mann, der Dich ins Unglück stürzte?

Julia

Ja, wie mich selbst, die ihn ins Unglück stürzte.

Herzog

So scheint es mir, dass beide ihr gesündigt
Im Einverständnis?

Julia

Ja, im Einverständnis.

Herzog

Dann ist Dein Unrecht schwerer noch als seines.

Julia

Ja, das bekenn' ich, Bruder, und bereu' es.

Herzog

Doch darfst Du deshalb nicht die Tat bereuen,
Weil Deine Schuld Dir so viel Unglück brachte.
Die Reue gilt Dir selbst, doch nicht vor Gott.
Du musst die Sünd' aus Deines Herzens Grunde
Verabscheu'n, nicht allein aus Angst vor Strafe.

Julia

Ich schäme mich, weil ich mich schuldig machte
Und trage gern die Strafe.

Herzog

So ist's recht.
Dein Freund muss, wie ich höre, morgen sterben;
Ich geh' zu ihm und spend' ihm Trost und Rat.
Die Gnade Gottes leit' und segne Dich!

(Herzog ab)

Julia

Muss morgen sterben! Grausam ist die Milde,
Die mich am Leben lässt, das ohne ihn
Trostlos, wie Graun des Todes ist.

Dunkel Vorhang
Skin

Siebentes Bild
Residenz

Angelo

Bet' ich und denk' ich, geht Gedank' und Beten
Verschied'nen Weg. Gott gilt mein leeres Wort,
Indess die Seele für die Zunge taub,
In Isabella ankert. Gott im Munde -
Als prägten nur die Lippen seinen Namen -
Keimt tief im Herzen giftig = süsse Sünde
Der Leidenschaft. Mein Amt und meine Arbeit
Sind mir wie ein zu oft geles'nes Buch
Schal und verhasst, und Ehrenhaftigkeit,
Die einst mein Stolz, ich gäb' sie- hör' es niemand!-
Gewissenlos und lachend für ein Federchen,
Das schnell verweht. Es zwingen Rang und Würde
Allein schon Toren Ehrerbietung ab.
Glänzende Amtstracht, wohlgeformte Rede
Blenden Verständ'ge selbst. Doch Blut bleibt Blut!
Auch wenn dem Teufel Engelsflügel wüchsen,
Blieb' er doch immer Teufel! (Er klingelt). Grosser Gott
Wie sich mein Blut im Sturm zum Herzen drängt!
Es überflutet alle Seelenkraft,
Reisst willenlos den Körper mit sich fort.

(Isabella tritt auf)

Nun, schönes Mädchen?

Isabella

Ich kam zu wissen, was Euch wohlgefiel.

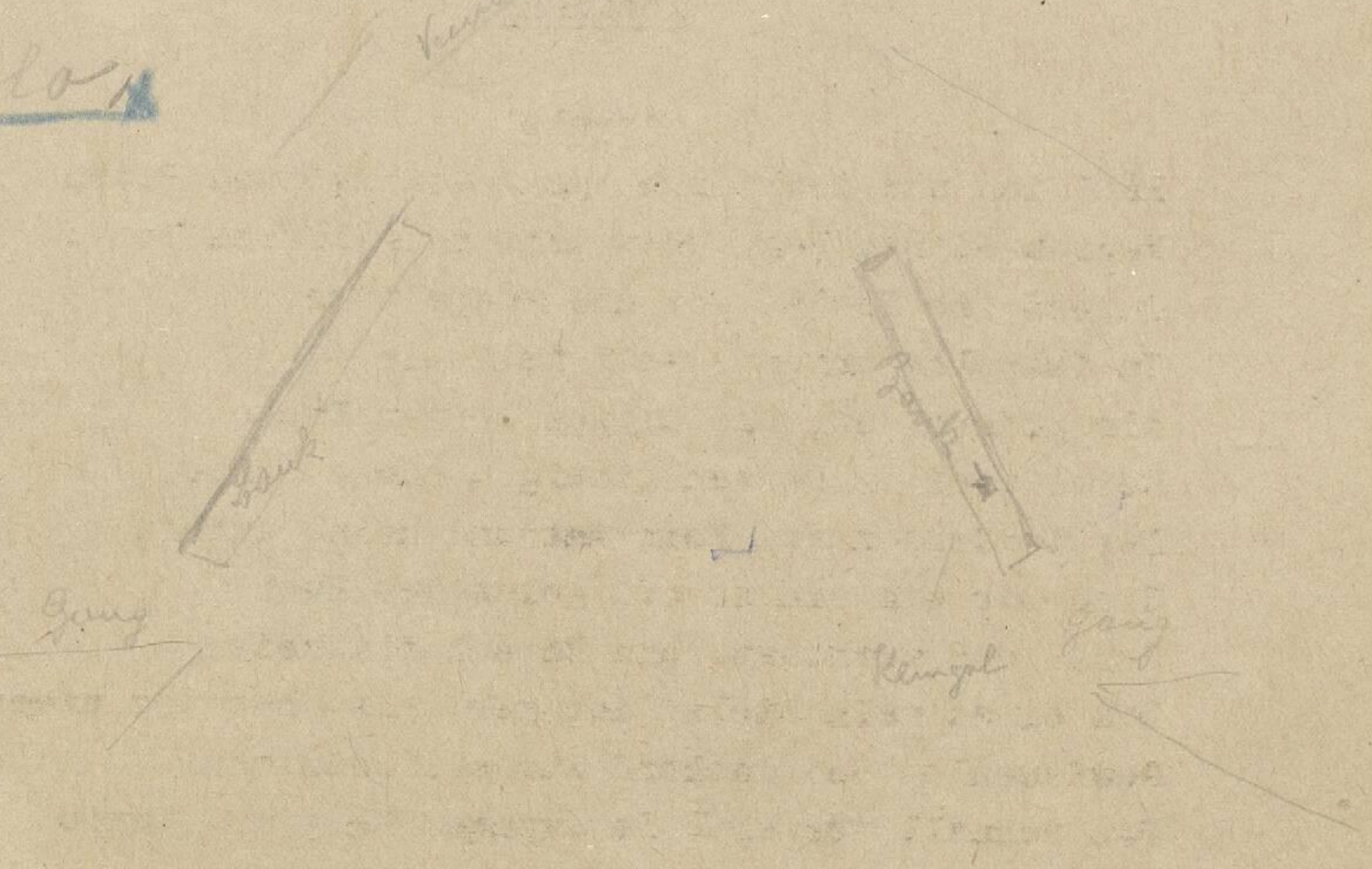
Angelo

Gar wohl gefiele mir, wenn Du es wüsstest,
Und mich nicht mehr drum fragtest. - Claudio stirbt.

Isabella

Ist das Eu'r letztes Wort? - Gott mit Euch, Herr!(Will gehen)

Angelo



Für

Zu Kniegl Isabella aus Vorrichtung
(Finke) Hülsgestänge Das Rohr

Angelo

Zwar - könnt' er wohl noch leben und vielleicht
So lang'als Du und ich; doch - muss er sterben.
Pfui dem Frevler. Gleichen Rechts verlangte
Der Mörder von mir Gnade, der dem Leben stahl
Ein schon geformtes Wesen, übt' ich sie an dem,
Der wagte, Gottes Ebenbild zu prägen
Mit unerlaubtem Stempel.

Isabella

Recht habt Ihr
Vor Gottes Maß. Doch anders ist das Leben.

Angelo

So? Meinst Du? Dann bist Du mir schnell gefangen!
Was willst Du lieber, dass nach rechtem Urteil
Dein Bruder stirbt, oder, ihn zu befreien,
Du selbst den Leib so süsser Sünde preisgibst
Wie die, die er entehrt.

Isabella (ruhig)

Herr, glaubt es mir,
Eh' gäb' ich hin das Leben, als die Seele.

Angelo

Wer spricht denn von der Seel'? Sünden aus Not
Werden nicht angerechnet, nur gezählt.

Isabella

Wie meint Ihr das?

Angelo

Nun, ich vertret' das nicht, kann widerrufen
Die Worte, die ich sage. Doch bedenke:
Ich als der Mund des anerkannten Rechts
Fälle das Todesurteil Deinem Bruder:
Vielleicht wär' eine Sünde gottgefällig,
Die ihn errettete.

Isabella

Begeht sie denn!
Begnadigt ihn! Auf mich komm' alle Schuld!
Denn keine Sünde wär' es, nur Erbarmen!

Angelo

Du tust das mit Gefahr für Deine Seele,
Denn gleich schwer wiegen Sünde und Erbarmen.

Isabella

Ist's Sünde, wenn ich für sein Leben bitte,
Nehm' ich vor Gott sie auf mich. Ist es Sünde,
Wenn Ihr Gewährung schenkt, so bete ich,
Dass sie zu meiner Sünde sei gezählt,
Ich sie für Euch vertrete.

Angelo

Ach, Du verstehst mich nicht,
Vermagst mir nicht zu folgen. Bist Du töricht?
Verstellst Du Dich nur so? Das wär' nicht gut.

Isabella

Ich bin wohl töricht und nur soweit gut,
Dass ich in Einfalt weiss, ich bin nicht besser.

Angelo

Dass endlich Du begreifst, red' ich bestimmter.
Dein Bruder kann nicht leben.

Isabella

Ja.

Angelo

Denn sein Vergehn ist so, dass zweifellos
Nach dem Gesetz ihn Todesstrafe trifft.

Isabella

Wahr.

Angelo

Nimm an, es gäb' noch einen Weg der Rettung
(Zwar bürg' ich dafür nicht noch sonst für etwas,
Ich setze nur den Fall): Du, seine Schwester,
Würdest begehrt von einem Mächtigen,
Des hoher Rang und Einfluss auf den Richter
Den Bruder könnt' erlösen aus den Fesseln
Allbindender Gesetze, und es gäbe
Den einz'gen Ausweg nur, ihn zu befrei'n,
Dass Du den Reichtum Deiner Schönheit schenktest
Dem Mächtigen. Wenn nicht, so stürb' Dein Bruder.
Was tätest Du?

Isabella (schnell)

So viel für meinen Bruder wie für mich.
Das heisst: Wär' über mich der Tod verhängt,
Der Geißel Striemen trüg' ich als Rubinen
Und zög' mich aus zum Tode wie zum Schlaf;
Willkommen wär' er mir, eh' ich den Leib
Der Schmach hingäbe.

Angelo

Dein Bruder müsste sterben.

Isabella

Soll er sterben!
Viel lieber mag der Bruder einmal sterben,
Als dass die Schwester, um ihn freizukaufen,
Auf ewig sterben sollte.

Angelo

Wärst Du dann nicht so grausam wie der Spruch,
Den Du so schaltest?

Isabella

Schmachvoller Kaufpreis und ein frei Verzeihen
Sind nicht dasselbe. Des Gesetzes Gnade
Hat nichts zu tun mit schändlichem Verkauf.

Angelo

Noch eben setztest Du das Leben vor das Recht,
Und Deines Bruders Fehltritt galt Dir mehr
Ein Scherz als ein Verbrechen.

Isabella

Leicht spricht man wohl ein wenig anders als
Man denkt, wenn man sich herzlich etwas wünscht,
Und für den Bruder, der mir teuer ist,
Hab' ich entschuldigt, was mir sonst verhasst.

Angelo

Schwach sind wir alle, auch das Weib ist schwach.

Isabella

Ja, wie der Spiegel, drin es sich beschaut,
So leicht zerbricht, wie er Gestalten prägt.
Das Weib, mein Gott! Der Mann entweiht sein Bestes,
Wenn er's missbraucht. Nennt uns denn zehnmal schwach,

Wir sind so zart, wie wir geschaffen sind,
Nachgiebig falschem Eindruck.

Angelo

Ja, so ist's.
Und auf Dein eig'nes Zeugnis eurer Schwäche,
Nehm'ich Dich nun beim Wort: Sei, was Du bist,
Ein Weib, willst mehr Du sein, so bist Du keins;
Und bist Du eins (wie all Dein süsser Reiz
So holde Bürgschaft gibt), so zeig' es jetzt,
Und leg' das Kleid der schönen Schwachheit an.

Isabella (zurückweichend)

Ich hab' nur eine Zunge, teurer Herr,
Ich fleh' Euch an, sprecht Eure vor'ge Sprache!

Angelo

Ich sag' es frei und klar, ich liebe Dich.

Isabella

Mein Bruder liebte Julia. Ihr spracht Recht:
Er müsse dafür sterben.

Angelo

Liebst Du mich, Isabella, soll er nicht.

Isabella

Wohl weiss ich, Euer Gnaden hat das Vorrecht,
Euch schlimmer, als Ihr seid, zu stellen, um
Uns andere zu prüfen.

Angelo

Glaub', bei meiner Ehre,
Ich sage, was ich meine!

Isabella (heftig)

Zu klein die Ehre, ihr noch was zu glauben!
Verruchte Ford'rung! Mensch, Du bist ein Heuchler!
Gleich unterzeichne mir des Bruders Freispruch,
Sonst künd' ich's aller Welt mit lauter Stimme,
Was für ein Mann Du bist.

Angelo

Wer glaubt Dir's, Isabella?

Panscripsera

Bri Appleton Bichon

Mein unbescholtner Ruf, der Sitten Strenge,
Mein Zeugnis gegen Dich, mein Rang im Staat -
Sie werden Deine Klage so vernichten,
Dass Du ersticken wirst am eig'nen Wort
Und nach Verleumdung riechen. Ich begann es
Und lass' der Leidenschaft die Zügel schiessen.
Ergib Dich meinem glühenden Begehren,
Weg, sprödes Weigern, zögerndes Erröten,
Das abwehrt, was es wünscht; kauf Deinen Bruder,
Indem Du meinem Willen Dich ergibst,
Sonst muss er nicht allein des Todes sterben,
Nein, Deine Härte soll den Tod ihm dehnen
Durch lange Martern! - - Antwort gib mir morgen,
Sonst bei der Leidenschaft, die in mir tobt,
Ein Ungeheuer werd' ich ihm! Und wage
Zu schwatzen! Meine Macht bricht Deine Klage!

(Ab)

Isabella

Wem soll ich klagen? Wenn ich das erzähle,
Wer glaubt es mir? Kann eines Menschen Mund
Mit einer Zunge für dieselbe Schuld
Zugleich Verdammnis und Gewährung fordern
Und das Gesetz nach Willkür schweigen heissen,
An seinen Lüsten Recht und Unrecht messen
Und beugen, wie er will?- Zum Bruder eil' ich,
Verlockte ihn auch allzu heisses Blut,
Lebt doch in ihm ein edler Geist der Ehre.
Und hätt' er zwanzig Häupter hinzustrecken,
Er legte sie auf zwanzig blut'ge Böcke,
Eh seine Schwester ihren Leib entweiht
Durch so abscheuliche Befleckung.
Ja, Claudio, stirb', ich bleibe keusch und rein;
Mehr als mein Bruder muss mir Ehre sein.
Ich sage ihm, was Angelo entschieden,
Dann geh' er durch den Tod zum ew'gen Frieden.

Pausenzeichen Akt

Zweiter Teil

8. Bild

Gefängnis

(Der Herzog als Mönch. Claudio.)

Herzog

Du hoffst auf Gnade von Herrn Angelo?

Claudio

Im Unglück gibt's nur eine Arzenei:
Die Hoffnung.
Ich hoff' auf Leben. Bin gefasst auf Tod.

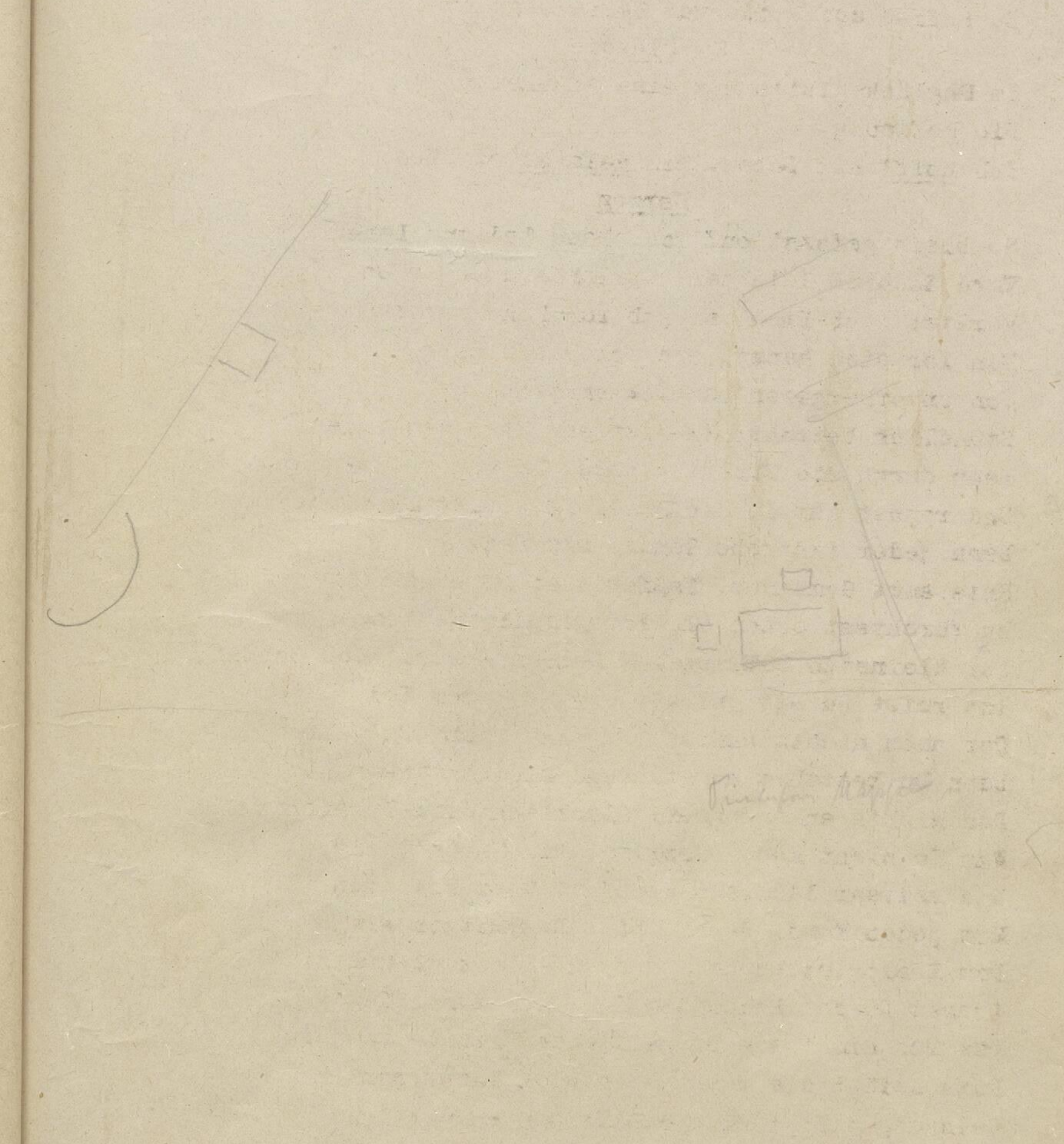
Herzog

So bleib gefasst auf Tod. Denn Tod und Leben
Wird dadurch leichter. Sprich zum Leben so:
Verlier' ich Dich, so gab ich hin, woran
Ein Tor sich hängt, ein schwankes Rohr,
Von unvorhergeseh'nem Wetterumschlag
Stündlich bedroht; Du bist ein Narr des Todes,
Denn durch die Flucht strebst Du ihm zu entgehn
Und rennst ihm in die Arme. Edel bist Du nicht,
Denn jeder irdische Genuss und Reiz
Entstammt Gemeinem. Tapfer bist Du nicht;
Du fürchtest schon die zartgespalt'ne Zunge
Der kleinsten Schlange. - Deinen Freund, den Schlaf,
Ihn rufst Du oft und zitterst vor dem Tod,
Der auch nichts andres. Du bist nicht Du selbst,
Denn Du bestehst aus tausend kleinen Stäubchen,
Dem Nichts entsprossen. Glücklich bist Du nicht:
Was Du nicht hast, vergisst Du. Unbeständig
Und seltsam launisch wechselt Dein Befinden
Mit jedem Mond. Reich, bist Du dennoch arm,
Dem Esel gleich, der unter'm Gold sich krümmt,
Trägst Du des Reichtums Last nur einen Tag:
Der Tod nimmt sie Dir ab. Auch Freunde hast Du keine
Denn selbst die Wesen, die Dich Vater nennen,
Dein eigen Fleisch und Blut und beste Kraft,
Verfluchen Deine Gicht und Lein gebrechen,
Die Dich nicht schneller aus dem Wege räumen.

Tür schloss offen

Herzog - Claudio

(Jünzbauer) | - (Winkler)



Isabella – Schlesser

(Fink) – (Klagedor)

Schmelbom

Du hast zu eigen Jugend nicht noch Alter,
Sie sind nur wie ein Schlaf am Nachmittag,
Der beides träumt. Denn auch die schönste Jugend
Scheint greisenhaft; sie muss vom Alter zehren,
Um zu bestehen. Bist Du alt und reich,
Fehlen Dir Glut und Triebe, Mark und Schönheit,
Des Reichtums froh zu werden. Was noch bleibt?
Was man so "Leben" nennt. Das trägt in sich
Viel hunderttausend Tode. Dennoch scheu'n wir
Den Tod, der alle Widersprüche löst.

Claudio

Habt Dank, mein Bruder.
Ich seh', nach Leben strebend sucht ich Sterben,
Todsuchend, find' ich Leben. Nun, er komme!

(Isabella tritt mit dem Schliesser auf)

Isabella (zum Schliesser)

Ich wünsche nur ein kurzes Wort mit Claudio.

Schliesser

Von Herzen gern. - Herr, Eure Schwester ist's.

Herzog

Schliesser, ein Wort mit Euch.

Schliesser

So viel Ihr wollt.

Herzog

Verbergt mich, Freund, wo ich sie hören kann.

(Herzog und Schliesser ab)

Claudio

Nun, Schwester, bringst Du guten Trost?

Isabella

Nun, Trost muss gut sein, sonst ist es kein Trost.
Herr Angelo hat ein Geschäft im Himmel,
Und Dich bestimmte er als schnellen Boten.
Dort bleibst Du ewig als sein Stellvertreter,
Drum ungesäumt, bereite Dich zum Aufbruch,
Denn morgen musst Du reisen.

Claudio

Keine Hoffnung?

Isabella

Nein. Es sei denn, um ein Haupt zu retten,
Willst Du ein Herz zerspalten.

Claudio

Ist noch Hoffnung?

Isabella

Ja, Bruder, Du kannst leben.
In diesem Richter wohnt ein teuflisch Mitleid.
Willst Du das anflehn, rettest Du Dein Leben,
Doch schlägt's in Fesseln Dich in Ewigkeit.

Claudio

Ew'ges Gefängnis?

Isabella

Nenn' es Gefängnis, es ist eine Kette,
Die, stünde auch die ganze Welt Dir offen,
In alle Ewigkeit in Schmach Dich fesselt.

Claudio

Von welcher Art?

Isabella

Von solcher Art, dass, willigtest Du ein,
Die Ehre Du von Deinem Stamm abschältest
Und nackt dastündest.

Claudio

Lass mich wissen, was?

Isabella (zögernd)

Mein Claudio, ich trage schwere Sorge,
Dass Du ein fiebernd'Leben dehnen möchtest,
Sechs oder sieben Winter teurer achten
Als ew'ge Ehre. Hast Du keinen Mut?
Wir stellen uns den Tod nur schrecklich vor.
Der arme Käfer, den Dein Fuss zertritt,
Leidet nicht schwerer, leidet grad' so viel nur,
Als wenn ein Riese stirbt.

Claudio

Warum beschämst Du mich?
Ich brauche meinen Mut nicht aufzurichten

An Deiner zarten Blüte. Muss ich sterben,
Grüss' ich die Finsternis als meine Braut
Und drücke sie ans Herz'

Isabella

Das sprach mein Bruder.
Das war wie eine Stimme
Aus uns'res Vaters Grab. Ja, Du musst sterben!
Du bist zu gross, ein Leben zu erkaufen
Mit niedrer Schmach. Der scheinheilige Richter,
Des strenger Blick und wohlgesetztes Wort
Die Jugend ängstlich, scheu und schüchtern macht,
So wie der Falk' die Taube, ist ein Teufel;
Klopfst Du die äuss're Tünche ab, erscheint
Ein Pfuhl, tief wie die Hölle.

Claudio

Der fromme Angelo?

Isabella

Das ist des Satans Trugbild. Nein. Es steckt
Der schändlichste Verführer in der Maske
Des frommen Fürsten! Denk' Dir, Claudio:
Wenn ich ihm meine Unschuld opfern wollte,
Dann wärst Du frei!

Claudio

Mein Gott, das ist nicht möglich!

Isabella

Ja, er vergönnte Dir für solche Sünde
Auch weiterhin zu sünd'gen. Diese Nacht
Soll das gescheh'n, was Scham zu sagen wehrt,
Sonst stirbst Du morgen.

Claudio

Das tust Du nicht!

Isabella

O wär' es nur mein Leben,
Ich würf' es leicht für Deine Freiheit hin
Wie eine Nadel'

Claudio

Dank' Dir, teure Schwester!

Isabella

Bereite Dich auf morgen denn zum Tod.

Claudio

Ja. - Fühlt auch er Begierden,
Für die er das Gesetz mit Füssen tritt,
Das er erneuert? - Gott, dann fehlte ich
Ja nicht! Wär' meine Schuld verdammenswert,
Wie könnte ein so kluger Mann wie er,
Es auf sich nehmen, eines Augenblicks
Genuss vielleicht in Ewigkeit zu büssen?

Isabella

Was hat mein Bruder?

Claudio (zusammenbrechend)

Sterben ist entsetzlich!

Isabella

Und Leben ohne Ehre hassenswert.

Claudio

Ja! Aber sterben! Der Weg, wer weiss wohin?
Daliegen, kalt, eng eingesperrt, und faulen;
Dies lebenswarme, fühlende Bewegen -
Verschrumpft zu Asche. Die lebend'ge Seele
Vielleicht in Flammen sengend oder frierend
Im Frost von wüsten Bergen ew'gen Eises,
Vielleicht gebannt in unsichtbare Stürme,
Von rastlos jäher Wut gejagt um die
Schwebende Erde oder Schlimm'res noch
Erleben müssen als das Schlimmste,
Was Phantasie, verwegen, zügellos
Sich heulend ausmalt. Das ist grauenvoll.
Das schlechteste und widerlichste Dasein,
Das Alter, Treubruch, Siechtum, ew'ger Kerker
Dem Menschen auflegt, ist ein Paradies
Vor dem, was wir vom Tode fürchten.

Isabella

Ach!

Claudio

O Schwester, lass mich leben!
Was Du auch auf Dich nimmst zu meiner Rettung,
Natur fegt diese Sünde so hinweg,
Dass sie zur Tugend wird.

Jorge

(Jean Jacques)

Isabella

Du Tier,
Du Jämmerling, Du treulos Ehrvergessnner!
Aus meiner Schande soll Dir Leben spriessen?
Blutschande ist es, Leben zu empfangen
Aus seiner Schwester Schmach. Was soll ich denken?
Hilf Gott Betrog die Mutter gar den Vater?
Denn solch entartet wildes Unkraut spross
Niemals aus seinem Blute! Dir entsag' ich,
Stirb, fahre hin! Selbst wenn mein Fussfall schon
Dein Schicksal wenden könnt', ich liess es walten;
Und mein Gebet erfleht nur Deinen Tod,
Nicht Deine Rettung.

Claudio

Schwester, höre doch . . . . .

Isabella

O pfui pfui, pfui!
Dein Sünd'gen war kein Fall, nein, schon Gewerbe,
Und Gnade würd' an Dir zur Kupplerin! -
Am besten stirbst Du gleich.

Claudio

So hör' mich, Schwester!

Herzog (tritt ihr in den Weg)

Vergönnt ein Wort, junge Schwester, nur ein einziges Wort.

Isabella

Was ist Euer Wunsch?

Herzog

Gewährt mir eine kurze Unterredung zu Eurem eignen Nutz und Frommen, wenn Ihr ein wenig Zeit habt.

Isabella

Ich habe keine überflüssige Zeit. Doch will ich noch einen Augenblick verweilen.

Herzog (leise zu Claudio)

Mein Sohn, ich habe mit angehört, was zwischen Dir und Deiner Schwester vorging. Angelo hatte nie die Absicht, sie zu verführen, er hat nur ihre Tugend auf die Probe gestellt, um seine

Menschenkenntnis zu schärfen. Sie, im wahren Gefühl echter Ehre, widersetzte sich ihm mit reinem Herzen, was er mit höchster Freude vernahm. Ich bin Angelos Beichtvater und weiss, dass das wahr ist. Bereite Dich nun auf den Tod. Schwäche Deine Standhaftigkeit nicht durch trügerische Hoffnungen. Morgen musst Du sterben. Bete und bereite Dich.

Claudio

Lasst mich meine Schwester um Verzeihung bitten. Die Liebe zum Leben ist mir so vergangen, dass ich bitten werde, davon befreit zu sein.

Herzog

Geh' jetzt, ich will mit Deiner Schwester reden. Schliesser, ein Wort mit Euch.

Schliesser

Was wünscht Ihr, Bruder?

Herzog

Lasst mich ein wenig allein mit diesem Mädchen, meine Gesinnung und mein Kleid sind Euch Bürge, dass sie von meiner Gegenwart nichts zu fürchten hat.

Schliesser

Es sei. (Schliesser mit Claudio ab).

Herzog (zu Isabella)

Gott, der Euch schön erschuf, hat Euch auch gut erschaffen. Wenn die Güte von der Schönheit gering geachtet wird, behält die Schönheit nicht lange ihre Güte. Aber die Seele Eurer Züge ist die Reinheit. Sie wird Euch immer schön erhalten. - Durch Zufall hörte ich von dem Ansinnen, das Angel an Euch stellte. Hätte ich nicht immer wieder erfahren müssen, dass alle Menschen schwach sind, würde ich mich darüber wundern. Doch wie denkt Ihr nun, diesen Statthalter zufriedenzustellen und den Bruder zu retten?

Isabella

Mein Entschluss steht fest. Lieber soll der Bruder nach dem Gesetz sterben, als dass mir gegen das Gesetz ein Sohn geboren wird. Wie irrt sich der gute Herzog in diesem Angelo!

Schliesser Linksschütze
(Schlosser)

Wenn er je zurückkommt, und ich zu ihm gelangen kann, werde ich diesen Frevel enthüllen.

Herzog

Da tätet Ihr wohl recht. Doch Angelo würde dem entgegenhalten, er habe Euch nur prüfen wollen. Darum folgt meinem Rat, ich meine es gut mit Euch: Ihr könntet einem armen gekränkten Mädchen in allen Ehren helfen, den Bruder dem Tode entreissen, ohne selbst dabei schuldig zu werden und dem abwesenden Herzog eine grosse Freude machen, wenn er vielleicht dereinst zurückkehren und von der Sache hören sollte.

Isabella

Bruder, ich habe Herz, alles zu wagen, was meinem Herzen nicht verwerflich erscheint!

Herzog

Kennt Ihr Mariana, die Schwester Friedrichs, der auf See verunglückt?

Isabella

Sie ist ein gutes Mädchen.

Herzog

Mit ihr war Angelo verlobt und die Hochzeit festgesetzt. Da ging mit dem Bruder auch ihre Mitgift verloren und mit beiden ihr Bräutigam, der redlich scheinende Angelo.

Isabella

Er verliess sie deshalb?

Herzog

Er überliess sie ihren Tränen und widerrief sein Treuwort, indem er Entdeckungen über ihre verletzte Ehre vorgab. Sie grämt sich noch immer um ihn, doch er, hart wie Stein, wird von ihren Tränen benetzt, aber nicht erweicht.

Isabella

Der Tod erwürbe sich ein Verdienst, das arme Mädchen aus dem Leben zu nehmen. Das Leben frevelt, diesen Menschen dem Tode vorzuenthalten. Aber wie sollte <u>ich</u> ihr <u>helfen</u>?

Herzog

Geht zu Angelo, willigt scheinbar ein in sein Begehren, doch behaltet Euch vor, dass Ihr nicht lange bei ihm verweilen braucht, und dass völlige Dunkelheit und Stille herrschen

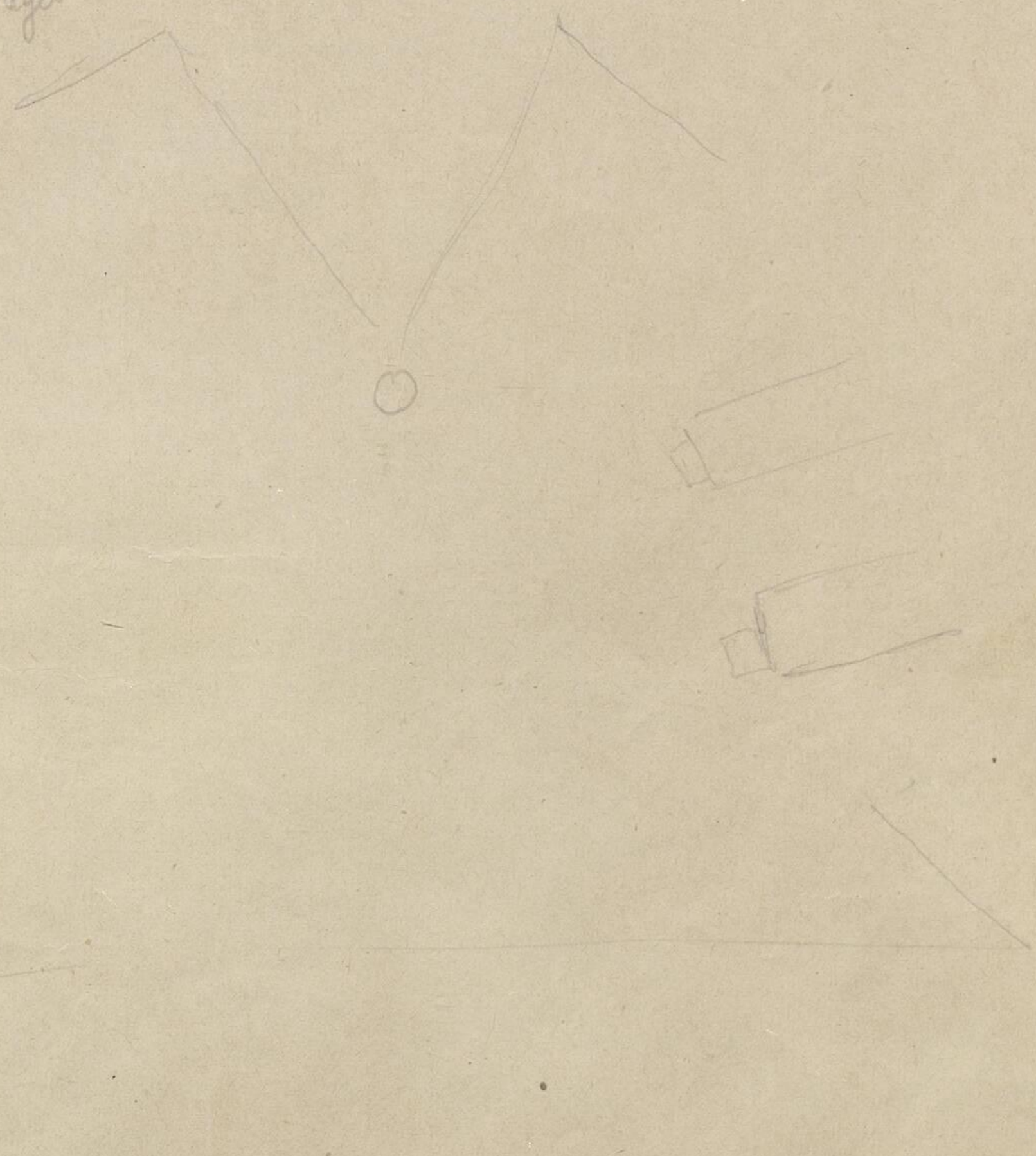
müssen. Gesteht er das zu, gelingt alles. Wir überreden das verlass'ne Mädchen, sich an Eurer Stelle bei ihm einzufinden. Wenn das an den Tag kommt, ist er gezwungen, alles wieder gut zumachen, Euer Bruder ist gerettet, Eure Ehre gewahrt, die arme Mariana beglückt und der Statthalter entlarvt. Was dünkt Euch davon?

Isabella

Schon der Gedanke gibt mir wieder Hoffnung, ich bin bereit, ehrwürd'ger Bruder.

Winkel Karlsruhe

Wagen



Herzog - Elbogen - Pompejus

(Jungbauer) - (Balgue) - (Handschumacher)

Paar mit Soldinge am Fuß [illegible]

links 1 Lucio I.

(Beilke)

Neuntes Bild

Strasse, Abend.

(Elbogen, Pompejus gefesselt, abseits der Herzog als Mönch)

Elbogen

Zum Henker, wenn das nicht aufhört, und Du weiter gemeine Frauenzimmer mit Mannsbildern für Geld verkuppelst wie das liebe Vieh, dann wird bald die ganze Menschheit wie verpanschter Wein schmekken.

Herzog

Was ist das für ein Geschmeiss!

Elbogen

Gott grüss Euch, Bruder!

Herzog

Und D ch, was hat Dir dieser Mann getan?

Elbogen

Mir nichts, aber dem Gesetz. Er ist ein Einbrecher, denn wir haben einen Dietrich von ganz besonderer Art bei ihm gefunden, der losen Buben ein lust'ges Paradies erschliesst.

Herzog (zu Pompejus)

Pfui, Schuft, ein Kuppler, ein verruchter Kuppler!
Gemeines förderst Du und fristest davon
Dein armseliges Leben? Ekelhaft,
Den Wanst sich mästen und den Buckel wärmen
Von so unsauberem Geschäft! Denkst Du
Ein Leben sei ein menschenwürdig' Leben,
Das so zum Himmel stinkt? Geh in Dich, Kerl!

Pompejus

Ja, leider stinkt es in gewisser Beziehung.

Elbogen

Er muss vor den Statthalter. Der hat ihn verwarnt und wartet schon lange darauf, um seinen Hals einen Strick zu legen, wie Ihr um Euren Leib.

Herzog

So mancher scheint von allen Fehlern rein.
Wär' jeder Fehl' auch ohne reinen Schein!

Pompejus

Da kommt ein Edelmann, ein guter Freund von mir, der bürgt für mich, Wachtmeister.

Luzio

Sieh' da, Pompejus! Was ist denn mit Dir? Warum bist Du von dem stolzen Cäsar gefesselt und wirst im Triumphzug mitgeführt? Wie geht's Deiner Herrin der Frau Minnegold?Was machen ihre lieblichen Mädchen, die einem die Hand in die Tasche stecken und sie als Faust wieder herausziehen?

Pompejus

So so, la la! Die Zeiten sind schlecht. Alle haben Angst, die Alte muss manchmal selber in die Bresche springen.

Luzio

Brav so! Die Meisterin geht mit gutem Beispiel voran! Aber warum begibst Du Dich ins Gefängnis?

Elbogen

Weil er ein Kuppler ist, ein gottverfluchter!

Luzio

Gut! Da wirst Du endlich ein guter Haushalter werden, denn man wird Dich im Hause halten.

Pompejus

Mir ist der Spass vergangen, Herr. Ich hatte gehofft, Euer Wohlgeboren werden mein Bürge sein.

Luzio

Wo denkst Du hin? Ich möchte bei der hohen Justiz in keiner Weise auffallen.

Elbogen

Fort mit Dir!

Luzio

Glückliche Reise ins Mauseloch, Pompejus! (Elbogen mit Pompejus ab). Luzio (zu Herzog)

Na und Ihr Brüderchen? Wisst Ihr nichts Neues vom Herzog?

Herzog

Ich nicht, aber Du vielleicht?

Luzio

Manche sagen, er verhandle mit Russland, andere vermuten ihn in Rom. Und was glaubt Ihr?

Herzog

Wer kann das wissen? Aber wo er auch sein mag', wünsch' ich ihm alles Gute.

Luzio

Das ist ein wunderlicher Heiliger' Sich heimlich auf und davon zu machen und auf's Betteln zu verlegen! Das steht ihm eigentli

gar nicht. Inzwischen statthaltert Angelo hier tapfer einher und geht bei der Halbwelt aufs Ganze!

Herzog

Daran tut er wohl!

Luzio

Etwas mehr Nachsicht könnte nicht schaden, Bruder, er ist etwas zu sauertöpfisch in diesem Punkt.

Herzog

Das Laster hat sich zu breit gemacht, man muss jetzt durchgreifen.

Luzio

Freilich, freilich, das Laster ist von grosser Familie und vornehmer Verwandtschaft; aber ausrotten kann man es ebenso wenig, wie sich Essen und Trinken verbieten lässt. - Übrigens, dieser Angelo soll gar nicht in der sonst üblichen Weise von Mann und Weib erzeugt sein. Glaubt Ihr daran?

Herzog

Wie soll er denn erzeugt sein?

Luzio

Na, man munkelt allerlei! Einige erzählen, eine Meernixe habe ihn gelaicht, andere, er sei von zwei Stockfischen in die Welt gesetzt. Aber etwas weiss ich ganz genau. Wenn er sein Wasser abschlägt, erstarrt der Urin zu einer Eissäule! Wie soll so einer sich auf Liebe verstehen?

Herzog

Mach keine dummen Witze!

Luzio

Ich finde es jedenfalls unbarmherzig, einem Menschen wegen eines rebellischen Hosenlatzes das Leben zu nehmen. Soviel ist sicher: Das hätte der Herzog nie getan. Der war selbst kein Kostverächter und das gab ihm zu denken.

Herzog

So? Ich habe nie gehört, dass sich der Herzog mit Weibern abgegeben haben soll?

Luzio

Ei, da irrt Ihr Euch ganz gewaltig, der hatte seine Nücken. Getrunken hat er auch.

Herzog

Du tust ihm sicher Unrecht.

Luzio

Aber Herr! Ich war sein bester Freund! Ein Duckmäuser war der Herzog ,und ich glaube zu wissen, warum er fort ist.

Herzog

Nun, warum denn?

Luzio

Das ist ein Geheimnis, das man zwischen Zähnen und Lippen verschliessen muss. Immerhin kann ich Euch zu verstehen geben: Der grösste Teil seiner Untertanen hielt der Herzog für einen verständigen Mann.

Herzog

Verständig? Nun, das war er doch auch ohne Frage!

Luzio

Ein ganz oberflächlicher, unbedeutender und unbrauchbarer Bursche.

Herzog

Entweder ist es Neid oder Narrheit von Dir oder - Irrtum. Du redest von jemandem, den Du nicht kennst oder bist voreingenommen aus Bosheit.

Luzio

Ich kenn'ihn ganz genau und liebe ihn.

Herzog

Liebe spricht mit bess'rer Einsicht und Einsicht mit mehr Lie

Luzio

Je nun, Herr, ich weiss, was ich weiss.

Herzog

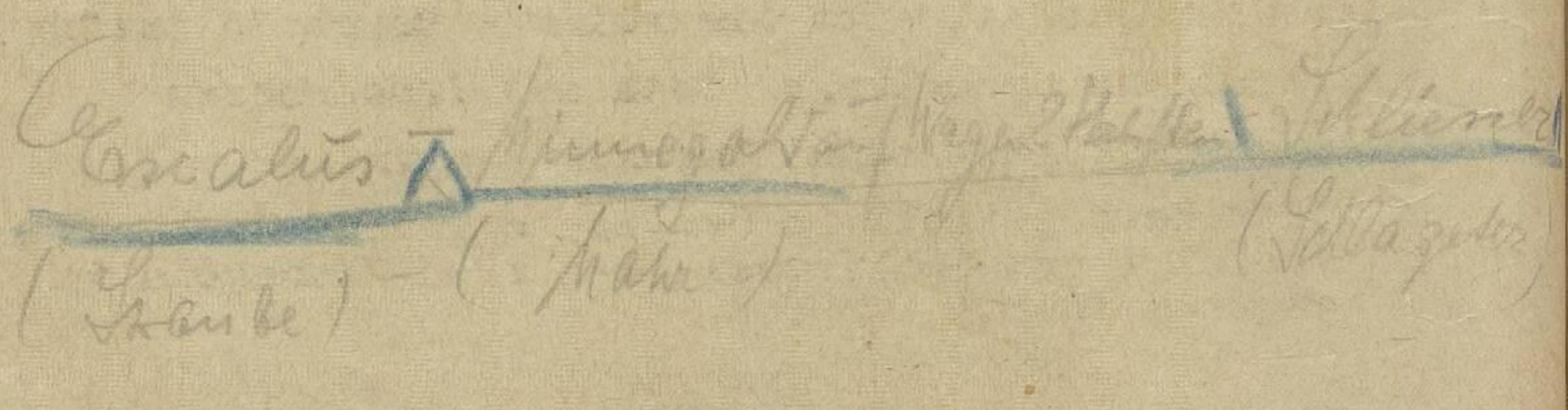
Das glaub' ich kaum, Du weisst nicht, was Du sprichst. Aber wenn der Herzog je zurückkehrt, so werde ich Dich ersuchen, Dich vor ihm zu verantworten. Hast Du die Wahrheit gesagt, so wirst Du sie auch vertreten. Wie heisst Du?

Luzio

Herr, mein Name ist Luzio. Er kennt mich gut.

Herzog

Doch Du wirst ihn noch besser kennen lernen, wenn ich ihm vo Dir erzählen werde.



Luzio

Ich habe keine Angst vor Euch.

Herzog

Du hoffst, der Herzog werde nicht heimkehren oder unterschätzest mich als Gegner. Im Augenblick kann ich Dir wenig schaden. Du wirst alles wieder zurücknehmen.

Luzio

Eher will ich mich hängen lassen. Ihr irrt Euch in mir, Bruder. Doch genug davon. Könnt Ihr mir sagen, ob Claudio morgen sterben muss, oder nicht?

Herzog

Warum sollte er sterben?

Luzio

Weil er eine Schleife gelöst, die noch zubleiben sollte und eine Flasche mit einem Trichter gefüllt hat. Ach, ich wollte, der Herzog wäre wieder da. Dieser impotente Statthalter wird das Land durch Keuschheit entvölkern. Den Spatzen hat er seine Dachtraufe verboten, weil sie darin buhlen. Der Herzog hätte im Dunkeln gelassen, was im Dunkeln geschieht. Ich wollte, er wäre wieder da. Lebt wohl, guter Bruder, und schliesst mich in Euer Gebet. Heutzutage kann man's brauchen. Glaubt mir, der Herzog hat auch Fleisch am Freitag nicht verachtet, der war kein Kostverächter. Er würde ein Bettelweib schnäbeln und wenn es nach Schwarzbrot und Knoblauch stänke. Sagt ihm nur, ich hätte Euch's gesagt. Lebt wohl (ab).

Herzog

Nicht Macht noch Güte schützen vor dem Gift
Der Schmähsucht, auch die reinste Unschuld trifft
Verleumdung meuchlings. Doch den Landesherrn
Bespeit ein Lästermaul besonders gern.

(Der Herzog tritt in den Hintergrund. Escalus, gefolgt vom Schliesser, der Frau Minnegold in Ketten führt).

Escalus

Fort mit ihr, ins Gefängnis

Frau Minnegold

Güt'ger Herr, bester Herr, habt Mitleid. Euer hochfürstliche Gnaden gelten für einen barmherzigen Herrn! Liebster, gnädiger Herr!

Escalus

Doppelt und dreifach verwarnt und doch gekuppelt! Da muss ja Gottes Gnade brechen!

Schliesser

So treibt sie es schon seit Jahren.

Minnegold

Gnädiger Herr, das hat mir nur dieser Luzio eingebrockt. Kätchen Streckdich versprach er zu heiraten. Sie hat ein Kind von ihm, fünfviertel Jahr wird es alt, aber er hat sich nicht darum gekümmert, ich hab' es selbst genährt und dies ist der Dank, wi er nun mit mir umspringt und mich denunziert.

Escalus

Er ist ein Mensch von schlechtem Leumund. Man schaffe ihn her und Du wirst eingesperrt. Kein Wort weiter. (Leise) Schliesser Herr Angelo lässt sich nicht erweichen. Claudio muss morgen ste ben, besorgt ihm geistlichen Zuspruch.

Schliesser

Gnädiger Herr, dieser Bruder war schon bei ihm und hat ihm Tros gespendet.

(Schliesser mit Frau Minnegold ab)

Escalus

Guten Abend, ehrwürdiger Bruder!

Herzog

Gnade und Segen über Euch!

Escalus

Wer seid Ihr, woher kommt Ihr?

Herzog

Ich bin der Bruder eines frommen Ordens und reise im Auftrag Seiner Heiligkeit.

Escalus

Was gibt es Neues im Auslande?

Herzog

Wenig, Herr! Nur sind Rechtschaffenheit und gute Sitte allenthalben so schwer erkrankt, dass sie eigentlich nur noch die völlige Auflösung heilen kann. Nur das Neue ist gefragt und es ist ebenso gefährlich, in irgendeiner Lebensbahn alt zu werden, als

Leichen gehen für Statisten Wagen ab fahren

Anschrift Fol. Marciana ↗ Isabella

(Graf) – (Fink)

Grube

es schon eine Tugend ist, irgendein Unternehmen bis zu Ende durchzuführen. Das Vertrauen ist allgemein so erschüttert, dass die Sicherheit der Staatsordnung kaum noch verbürgt ist. Aber sicher ist, dass man am besten jeden Umgang mit Menschen meidet. Um diese Frage dreht sich die ganze Weisheit der Welt. Das sogenannte Neue ist nichts Neues und gilt doch als das Neueste vom Tage. Ich bitt' Euch, Herr, von welcher Gesinnung war Eu'r Herzog?

Escalus

Er war vor allem darauf bedacht, sich selbst zu erkennen.

Herzog

Was tat er am liebsten?

Escalus

Es freute ihn mehr, andere Menschen froh zu machen, als dass er froh über etwas gewesen wäre, das ihn selbst erfreute. Er hielt in allen Dingen Maß, doch - wie fandet Ihr Claudio?

Herzog

Herr, Claudio glaubt, dass des Herzogs Statthalter ihn mit zu strengem Maß gemessen.

Escalus

Angelos Rechtsgrundsätze erwiesen sich so unantastbar, dass ich ihm schliesslich zugeben musste, er sei die Gerechtigkeit selbst.

Herzog

Wohl ihm, wenn sein eigener Wandel seiner Strenge entspricht. Sollte er aber selber einmal fehlen, hat er sich sein eigenes Urteil gesprochen.

Escalus

(Nach einer Pause) Lebt wohl!

Herzog

Friede sei mit Euch!

(Escalus ab)

Herzog (allein)

List gegen Bosheit wend' ich nun:
Herr Angelo soll heute ruhn
Bei der Verlobten, dann Verschmähten.
So soll der Trug den Trug vertreten,
Falschheit die Falschheit überwinden,
Und neu der alte Bund sich gründen.

(Mariana kommt mit Isabella)

Mariana

Gott grüss' Euch, Mann des Trostes, dessen Rat
Oft meinen wildempörten Gram gestillt.

(Der Herzog reicht beiden Mädchen die Hand)

Herzog (zu Isabella)

Wie steht's mit Marianens Anverlobten?

Isabella

Ich habe zugesagt, ihm zu willfahren
Im Gartenhaus, wenn alles dunkel ist.

Herzog

Doch werdet Ihr den Treffpunkt wiederfinden?

Isabella

Ich merkte alles sorglich und genau.
Mit schuldbewusstem Flüstern und dem Eifer
Schlechten Gewissens wies er selber mir
Zweimal den Weg.

Herzog

Sie geht an Eurer Statt.
Vertraust Du meiner guten Rat, Mariana?

Mariana

Den kenn' ich wohl und hab' ihn oft erfahren.

Herzog (zu Isabella)

So nimm denn diese Freundin bei der Hand.
Ist etwas Wicht'ges, das sie merken muss?

Isabella

Nur, dass wir uns bei tiefer Finsternis
Begegnen, und ich nur für ganz kurze Zeit
Bei ihm verweile, denn, so gab ich vor,
Ein Mädchen werde mich dorthin begleiten,
Das draussen wartet und der Meinung ist,
Ich käm' des Bruders wegen.

Herzog

Geht mit Gott!
Die Nacht ist nah'

Isabella (zu Mariana)

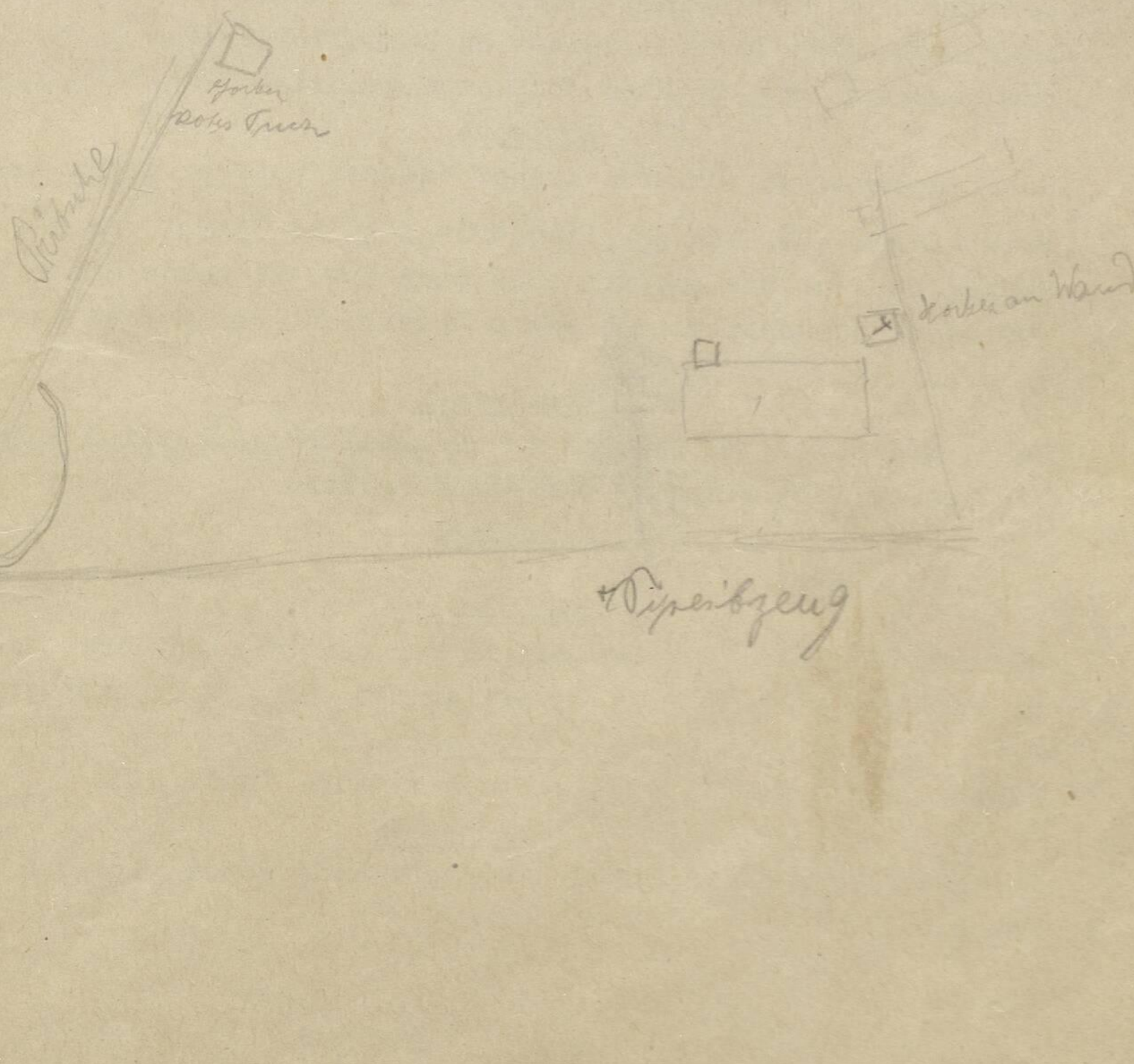
Du musst recht wenig sprechen.
Erst, wenn Du von ihm scheidest, leise flüstern:
"Gedenkt jetzt meines Bruders".

Mariana

Sorg' Dich nicht!

Herzog

Auch Du, verlass'ne Freundin, sorg' Dich nicht.
Er ist mit Dir vermählt durch sein Verlöbnis.
Dich so ihm hinzugeben ist nicht Sünde,
Weil Deines Anspruchs wohlerworb'nes Recht
Den Trug zur Wohltat macht. Eilt, es ist spät!
Nur der kann ernten, der zuvor gesät.



Zehntes Bild

Gefängnis. Mitternacht. Fackeln

(Der Schliesser kommt mit Pompejus)

Schliesser

Hierher, Du Bursche! Kannst Du einem Mann den Kopf abhaun?

Pompejus (an den Füssen gefesselt)

Gewissensfrage! Wenn er Junggeselle ist, zur Not, ist er aber Ehemann, so hat seine Frau ihm bestimmt ihren Kopf aufgesetzt einen Weiberkopf abschlagen - nein, da bräche mir das Herz. Übrigens ist es verdammt unbequem für einen Kuppler, mit verkuppelten Beinen herumzulaufen.

Schliesser

Lass Deine Dummheiten, Freundchen, und gib eine vernünftige Antwort. Um vier Uhr früh soll der Verbrecher Bernardino und um 9 Uhr Claudio geköpft werden. Unser Scharfrichter braucht einen Gehilfen. Wenn Du Dich dazu bereitfindest, sollst Du von Deinen Fussschellen loskommen. Wenn nicht, bleibst Du Deine volle Zeit angeschlossen und bekommst zum Abschied noch eine gehörige Tracht Prügel.

Pompejus

Schliesslich war ich seit grauer Vorzeit Kuppler gegen das Gesetz, warum soll ich zur Abwechslung nicht einmal für das Gesetz Henker werden? Das gleicht sich dann aus. Es würde mir ein Vergnügen sein, zunächst einmal etwas Unterricht von meinem Amtsbruder zu erhalten.

Schliesser

Heda, Grauslich! Wo steckst Du, Grauslich? (Grauslich kommt, der Schliesser löst Pompejus die Fussschellen)

Grauslich

Ruft Ihr, Herr?

Schliesser

Das ist der Kerl, der Dir morgen bei den Hinrichtungen helfen soll. Er wird dadurch nicht in Unehre kommen, er ist Kuppler gewesen.

Grauslich

Kuppler? Pfui Teufel! Das verunehrt meine Kunst.

Schliesser

Ihr haltet Euch wohl beide die Wage. Eine Feder wird den Ausschlag geben. (Ab).

Bernardin – Pompejus – Schiesser Tor

(Engst) (Kaufmannsarbeit) auf Korbrikk (Schlagsahne)

Liberaly Bristole Fensels

Graublick sauer Tor

(Bankmarks) Linnarps Park

Wenn Bankrott
an Stück geht

Schwert oben Finger

Tovarisch

L. Kliemer
(Kollegen)

Hacker Sichel
Dreieckspaar Tisch

Herzog
(Genossen)

Brüder Siegel

Pompejus

(Nachdem er den Henker lange misstrauisch von ferne betrachtet hat)
Verzeihung, Herr, bei Eurer Güte - nein wirklich, abgesehen von einem gewissen scharfen Blick, seid Ihr ein stattlicher Herr, und ich möchte Euch nicht zu nahe treten. Eure - Beschäftigung nennt Ihr also eine Kunst.

Grauslich

Ja, eine Kunst.

Pompejus

Das Malen, Herr, soll eine Kunst sein. Und da sich die Huren, für die ich gearbeitet habe, darauf verstehen, zählt mein Beruf zur Kunst. Aber, entschuldigt gütigst, was für eine Kunst beim Hängen sein soll, zum Henker - Verzeihung! - ist mir ein Rätsel.

Grauslich

Es ist eine Kunst.

Pompejus

Es ist eine Kunst, so!

Grauslich

He? !

Pompejus

Nein, nein, ich weiss, über Kunst soll man nicht streiten.

Grauslich

Los' Zeige, ob Du was taugst!

Pompejus

Ich bin sehr wissbegierig, Herr, und hoffe Euch gut zu bedienen, wenn die Reihe einmal an Euch kommen sollte.

Grauslich

He?

Pompejus

Herr, Ihr habt so viel Güte für mich, dass ich mich gern erkenntlich zeigen möchte.
(Beide ab. Der Schliesser tritt mit dem Herzog als Mönch ein)

Herzog

Der Nacht heilsamste, beste Geisterschaar
Umgeb' Euch, guter Schliesser! War hier jemand?

Schliesser

Seitdem die Abendglock' ertönte, niemand.

Herzog

Nicht Isabella?

Schliesser

Nein.

Herzog

Dann kommt sie noch.

Schliesser

Ist Trost für Claudio?

Herzog

Ein'ge Hoffnung bleibt.

Schliesser

Das ist ein harter Richter!

Herzog

Nein, sagt das nicht! Sein Leben folgt genau
Der strengen Richtschnur seiner Rechtlichkeit.
In heiliger Enthaltsamkeit bezwingt
Er an sich selbst, was seine strenge Macht
An and'ren straft. Beging' er etwa selbst,
Was er verdammt, dann wäre er ein Schurke.
Doch so ist er gerecht. - Da kommen sie.

(Es klopft. Schliesser ab)

Der Mann ist brav. Ein Kerkermeister zeigt
Sich selten den Gefang'nen so als Mensch geneigt.

(Schliesser kommt mit einem Brief zurück)

Schliesser

Ein Brief von dem Regenten.

Herzog

Sein Gnadenbrief. Erkauft durch solche Sünden,
Die dem Begnad'ger selbst das Urteil künden!
Da blüht den Lastern üppiges Gedeih'n,
Wo Macht und Hoheit ihnen Schutz verleih'n.
Wirkt Sünde Huld, wird zuviel Huld geübt,
Weil sie des Frevels wegen Frevel liebt. -
Nun, Freund, was schreibt er Euch?

Schliesser (liest)

"Wenn auch Gegenteiliges zu Euren Ohren dringt,
Lasst Claudio schon um vier Uhr früh hinrichten

Klopfen, auf
Schlüssel, d. Brief
(Schreibtisch) neue Feder

Und Bernardin erst am Nachmittag. Zur Bestätigung schickt mir Claudios Kopf um fünf. Richtet Euch genau danach, denn es hängt mehr davon ab als Ihr ahnt. Tut Eure Pflicht, Ihr haftet mit Eurem Leben dafür."

Herzog

Wer ist Bernardin, der nachmittags enthauptet werden soll?

Schliesser

Von Geburt ein Zigeuner, doch hier im Lande aufgewachsen!

Herzog

Ist seine Schuld unzweifelhaft erwiesen?

Schliesser

Er selbst hat sie eingestanden.

Herzog

Hat er Reue gezeigt?

Schliesser

Ihm kommt der Tod nicht schrecklicher vor als ein Weinrausch, er bleibt gleichgültig und furchtlos vor Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; ohne Scheu vor dem Tod und doch hoffnungslos ewigem Tode verfallen.

Herzog

Ihm fehlt Belehrung.

Schliesser

Er nimmt keine an. Er hat mächtige Gönner und daher immer viel Freiheit im Gefängnis gehabt. Gäbe man ihm die Möglichkeit zur Flucht, er bliebe hier. Mehrmals täglich, oft tagelang hintereinander ist er betrunken. Manchmal haben wir ihn geweckt, als sollte er hingerichtet werden. Es hat nicht den geringsten Eindruck auf ihn gemacht.

Herzog

Nachher mehr von ihm. Schliesser, auf Eurer Stirn stehen Redlichkeit und Entschlossenheit geschrieben. Lese ich nicht recht, so täuscht mich meine lange Erfahrung, doch im Vertrauen auf meine Menschenkenntnis will ich etwas wagen. Claudio, dessen Hinrichtung Euch befohlen, ist dem Gesetz nicht mehr verfallen, als Angelo, der ihn verurteilt hat. Um Euch den Beweis dafür vor Augen zu führen, bedarf es einer Frist von zwei Tagen, während der Ihr mir einen im Augenblick scheinbar gewagten

Gefallen erweisen müsst.

Schliesser

Und womit, ehrwürdiger Bruder?

Herzog

Indem Ihr seinen Tod verschiebt!

Schliesser

Wie kann ich das tun, da mir die Stunde bestimmt und der ausdrückliche Befehl zugestellt ist, bei Todesstrafe seinen Kopf dem Angelo vor Augen zu bringen. Ich müsste Claudios Schicksal teilen, würde ich im geringsten von dem Befehle abweichen.

Herzog

Beim Gelübde meines Ordens will ich für Euch in allem einstehen, wenn Ihr es wagt, Euch meiner Leitung anzuvertrauen. Lasst diesen Bernardin um 4 Uhr hinrichten und schickt seinen Kopf dem Angelo.

Schliesser

Angelo hat beide gesehen und würde das Gesicht erkennen.

Herzog

Der Tod ist im Entstellen Meister und Ihr könnt noch nachhelfen. Wenn Euch irgend etwas anderes daraus erwächst als Dank und Vorteil: bei dem Heiligen, dem ich mich geweiht, so will ich's mit meinem Leben vertreten.

Schliesser

Verzeiht mir, guter Bruder, es ist gegen meinen Eid.

Herzog

Schwurt Ihr dem Herzog oder seinem Statthalter?

Schliesser

Dem Herzog und seinem Stellvertreter.

Herzog

Ihr würdet Euch nicht schuldig fühlen, wenn der Herzog diesen Plan billigte?

Schliesser

Aber welche Wahrscheinlichkeit spricht dafür?

Herzog

Nicht nur eine Wahrscheinlichkeit, nein, eine Gewissheit! Um alle Eure Befürchtungen zu zerstreuen, seht, hier ist des Herzogs Handschrift und Siegel. Ihr kennt die Schrift ohne Zweifel und das Petschaft wird Euch nicht fremd sein.

Pompeji

Schwerdt Rasierklinge

Schliesser

Ich kenne beide.

Herzog

Dieser Brief zeigt des Herzogs Rückkehr an. Ihr könnt ihn gleich lesen, wenn Ihr wollt, und werdet sehen, dass er in zwei Tagen wieder hier sein wird. Angelo weiss davon noch nichts. Grübelt jetzt nicht nach den Zusammenhängen, alle Schwierigkeiten lösen sich leicht, wenn man ihr Wesen erst kennt. Ruft Euren Scharfrichter und herab mit Bernardins Kopf! Ich will selbst seine Beichte hören und ihn für ein bess'res Leben vorbereiten. Ich sehe, Ihr staunt noch immer, aber das hier muss Euch zum Entschluss bringen. Kommt mit, der Morgen naht.

(Beide ab)

Pompejus (tritt gähnend auf)

Ich habe hier so viele gute alte Bekannte, dass ich mich wie zu Hause fühle. Die Stammkunden der Frau Minnegold sind hier zahlreich versammelt. Zuerst der junge Herr Schlauberger, der einen Keller voll Schnaps gehamstert hat, dass alle anderen Limonade trinken müssen, und Herr Spitzohr, der Einflüsterungen gelauscht hat, die von einer hohen Obrigkeit verboten sind. Ferner ist hier der Herr Knauserpunkt, der sich über gewisse Bestimmungen des Kleiderhandels hinweggesetzt hat, der junge Fegesack - das hat er nun davon- und Herr Kannegiesser, der seine Tülle in jede Weinflasche stecken musste, aber er zog den jungen Wein dem alten vor; die Herren Kriegsgeschrei, Hungerdarm und Ängstlich und zwei ganz durchtriebene Kumpanen: Schwindelmeier und Meckermann, dann noch fünf, sechs andere, alle bewährte Männer meines Handwerks, die hier nun leider vom Gelde der braven Steuerzahler leben müssen, während sie bisher nur die Wüstlinge geschröpft haben.

Grauslich (kommt)

Los Kerl, schaff' Bernardin hierher.

Pompejus

Meister Bernardin! Ihr müsst aufwachen und Euch hängen lassen!
Meister Bernardin.

Bernardin

Blitz und Donner Euch über den Hals! Wer macht hier solchen

Krach? Was? Wer seid Ihr?

Pompejus

Euer guter Freund, der Henker. Ihr müsst schon so lieb sein und aufstehen und Euch hinrichten lassen.

Bernardin

Fort, Du Schurke, fort sag' ich, ich will schlafen.

Grauslich

Sag' ihm, er muss wach werden und zwar sofort.

Pompejus

Bitte, Meister Bernardin, werdet nur wach, bis man Euch hingerichtet hat, nachher könnt Ihr weiterschlafen.

Bernardin (zu sich kommend)

Ach, Grauslich? Was gibt es Neues?

Grauslich

Spass beiseite, Freund, macht Euch dran und haspelt Euer Gebet herunter, denn seht Ihr, der Befehl ist da.

Bernardin

Ach pfui, Schurke, ich habe die halbe Nacht durch gesoffen, es passt mir heut gar nicht.

Pompejus

Desto besser! Wenn man die halbe Nacht durch gesoffen hat und frühmorgens gehängt wird, hat man lange Zeit zum ausschlafen.

Grauslich

Da kommt schon Euer Beichtvater. Wacht auf! Jetzt wird es Ernst! (Grauslich und Pompejus ab)

Herzog

Mein Sohn, ich hörte, wie bald Du die Welt verlassen musst und kam aus Christenpflicht, Dir ins Gewissen zu reden, Dich zu trösten und mit Dir zu beten.

Bernardin

Bruder, daraus wird nichts. Ich habe schwer geladen und brauche noch etwas Zeit mich vorzubereiten. Ich lehne es ab, mich heut' hinrichten zu lassen. Dabei bleibt's.

Herzog

Du musst, mein Freund, darum wach auf und bereite Dich auf das, was Dir bevorsteht.

Bernardin

Geh' zum Henker, kein Mensch bringt mich heut' dazu, zu sterben. Lasst mich in Frieden! (Schläft weiter).

Herzog, Jos. Ver
(Jungbauer)

Wenn Landsmannschaft zu Bankrott, ab [illegible]

Schlesier, linkes Ufer
(Schlageter)

10

Klopfer Linie Sedlak

Fink

Schliesser (kommt)

Nun, Herr wie fandet Ihr den Delinquenten?

Herzog

Unreif zum Sterben. Durch und durch verstockt.
In der Verfassung ihn zum Tode führen,
Wäre verdammenswert.

Schliesser

Im Kerker, Bruder,
Starb heute früh an einer bösen Krankheit
Ein Mann im Alter Claudios; Bart und Haar
Genau von gleicher Farbe. Sagt, wie wär's,
Wenn wir dem Mörder Zeit zur Reue gönnten,
Und täuschten den Regenten mit dem Kopfe
des Übeltäters, der Claudio ähnlicher.

Herzog

Das ist ein Glücksfall, den der Himmel sendet.
Besorgt es augenblicks. Die Stunde naht,
Die Angelo bestimmt. Mit Pünktlichkeit
Folgt dem Befehl, indessen ich durch Lehre
Den Rohen dort zu reu'gem Tod bekehre. (Schliesser ab)
Jetzt schreib' ich einen Brief an Pater Thomas,
Dass Angelo er meine Heimkehr mitteilt.
Empfangen soll er mich und Rechenschaft
Ablegen, wie er mich vertreten hat,
Und folgerichtig werde ich mit ihm
Verfahren. (Der Herzog schreibt. Nach einer Pause Klopfen)

Isabella (aussen)

Friede mit Euch, macht auf, ist niemand da?

Herzog

Die Stimme Isabellas; sie will wissen,
Ob die Begnadigung vollzogen ist.
Doch sag' ich ihr noch nichts von Claudios Rettung,
Dass aus Verzweiflung Himmelstrost ihr werde,
Nachdem schon alle Hoffnung schwand.

Isabella (tritt ein)

Verzeihung!

Herzog

Seid mir gegrüsst, mein schönes, frommes Kind!

Isabella

Ein lieber Gruss von solchem heil'gen Mund!
Gab der Regent dem Bruder schon die Freiheit?

Herzog

Er hat ihn, Tochter, von der Welt erlöst;
Das abgeschlag'ne Haupt ward ihm gesandt.

Isabella

Nicht doch! Das kann nicht sein!

Herzog

Es ist geschehen.
Zeigt Eure Weisheit, Mädchen, durch Ergebung.

Isabella

Zu ihm! Ausreissen will ich ihm die Augen!

Herzog

Man wird den Zutritt Euch gewiss verweigern.

Isabella

Mein armer Claudio! Arme Isabella!
Grausame Welt! Verruchter Angelo!

Herzog

So könnt Ihr ihn nicht treffen, Euch nicht helfen.
Beruhigt Euch und stellt es Gott anheim.
Hört jetzt auf mich. Ihr werdet sehen,
Dass jede Silbe reine Wahrheit ist.
Der First kehrt morgen heim - nein, weint nicht so!
Ein Bruder meines Ordens gab mir Nachricht.
Der Statthalter erhielt Befehl, sein Amt
Zurückzugeben morgen an den Herzog.
Befolgt Ihr gut, den Rat, den ich Euch gebe,
Ist Euch des Fürsten Huld, Vergeltung für
Des Bruders Tod gewiss.

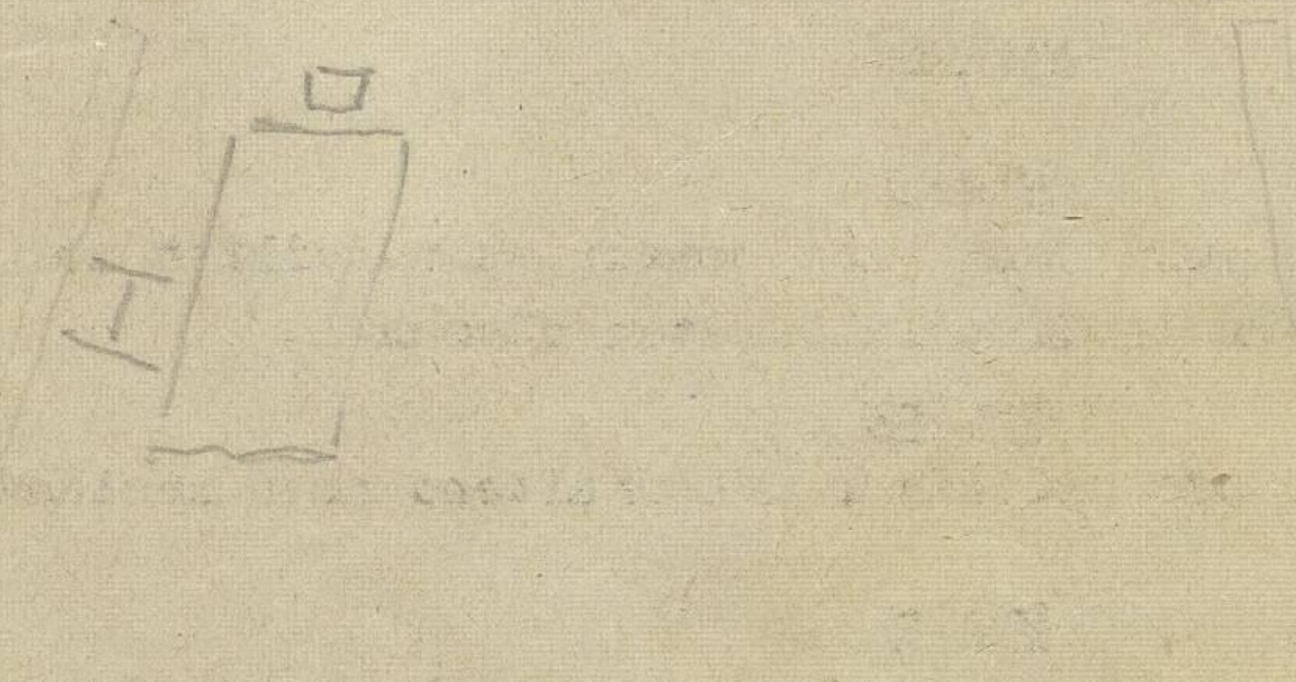
Isabella (schluchzend)

Ich folge gern.

Herzog

So gebt dem Pater Thomas diesen Brief.
Er ist's, der mir des Herzogs Heimkehr schrieb.
Ich lege Eure und Marianens Sache
In seine Hand. Ich selbst muss fern mich halten,
Da mich ein heiliges Gelöbnis bindet.

Für Lucio
(Beilke)



Dimitri Vothaus

Bei Appetauer Zeichen

Er bringt Euch vor den Fürsten. Sagt dort offen
Dem Frevler sein Verbrechen ins Gesicht.
Nun geht mit diesem Brief. Schenkt mir Vertraun.
Fasst Mut und bannt von Eurem Aug' die Tränen.
Ich will Eu'r Bestes. (Es klopft) Wer da?

Luzio (eintretend)

Guten Abend! Mönch sag', wo ist der Schliesser?

Herzog

Nicht anwesend.

Luzio

Es heisst, der Herzog kommt morgen wieder. Meiner Treu, Isabella, ich liebte Euren Bruder. Hätte der Herzog, der alte Narr, nicht Versteck gespielt und wäre lieber zu Hause geblieben, er lebte noch!

(Isabella ab)

Herzog

Es ist nur gut, dass der Herzog anders ist, als Du ihn schilderst.

Luzio

Ach geht, Ihr kennt den Herzog nicht so wie ich. Er ist ein bess'rer Mädchenjäger als Ihr denkt.

Herzog

Das wirst Du einmal zu verantworten haben. Leb'wohl!

Luzio

Wartet, ich komme mit. Ich kann Euch Anekdoten vom Herzog erzählen! Einmal musste ich vor ihm erscheinen, weil das freche Kätchen Streckdich von mir ein Kind bekam.

Herzog

Von Dir?

Luzio

Na und ob, von mir!! Aber ich schwur es natürlich ab, sonst hätte ich die faule Mispel heiraten müssen.

Herzog

Deine Gesellschaft ist weder unterhaltend noch anständig. Leb' wohl!

Luzio

Ich bringe Euch noch um die Ecke! Wenn Ihr keine Zoten hören wollt, so kann ich Euch Witze über den Herzog erzählen - lasst mich Mönch, ich bin nun mal so eine Art Klette, ich hänge mich an.

(Beide ab)

Elftes Bild

Residenz

(Isabella und Mariana treten vorsichtig ein)

Isabella

Die Unwahrheit zu sagen, fällt mir schwer;
Ich sagte gern die Wahrheit. Aber das
Ist Deine Rolle. Darum muss ich ihn täuschen
Aus trift'gem Grund, meinte der fromme Bruder.

Mariana

Folg' seinem Rat.

Isabella

Auch soll uns nicht beirren,
Wenn anfangs er womöglich wider mich
Für meinen Feind eintreten sollt'. Es sei
Nur bittre aber Heilung wirkende
Arz'nei.

Mariana

Wo blieb der Pater Thomas?

Isabella

Schau, dort kommt er.

Pater Thomas

Ich weiss Euch einen gut geleg'nen Platz,
Wo Ihr dem Herrn entgegentreten könnt.
Die Edlen und die Würdigsten der Stadt
Empfingen ihn schon. Eilt! Gleich ist er hier.

(Pater Thomas mit Mariana und Isabella ab.
Gleich darauf tritt Angelo auf)

Angelo (allein)

Es liegt die Tat mir schwer in allen Gliedern
Und raubt mir jeden Halt. Geschändet ist ein Mädchen
Durch mich, den höchsten Richter, der die Strafe
Dafür verschärft! Wenn Scham ihr nicht verwehrte,
Den Raub der Jungfernschaft bekannt zu machen,
Wie könnte sie mich zeichnen! - Doch Vernunft
Zwingt sie, zu schweigen. Meines Amtes Würde
Ist vom Vertraun der Masse schwer gepanzert.
Ein Einzelner, der dran zu rühren wagt,
Vernichtet nur sich selbst.- Liess ich ihn leben! -

Isabella ~ Mariana

(Finke) (Ernst)
Grube

Thomas

(Paulus)

Paulus - Ernst - Finke als Zeuge ~ Grube Fink 2.

(Finke)

Aufsteig im Jahr Trommelwirbel

Wenn Liebe aus Tirol Heft 2. Trommelwirbel

Ruf 1 Escalus – Herzog

(Stritzke) – (Jungbauer)

Ruf 1

Ruf 1 Isabella Romeo

(Fricke) (Franke) (Bielke)

Nein. Seiner wilden Jugend hitzig'Blut
Könnt' in der Zukunft einst auf Rache sinnen,
Weil er ein ehrlos' Leben hat erkauft
Durch solche Schmach. - Ach, lebte er doch wieder! -
Wenn uns einmal erlosch der Gnade Licht,
Geht nichts mehr recht, wir wollen, wollen nicht! -

(Trommelwirbel. Escalus tritt ein, öffnet dem Herzog, der ihm folgt, den Eingang)

Angelo (sich fassend)

Gesegnet sei die Heimkehr Euer Hoheit.

Herzog(zu Angelo)

Sei mir willkommen, junger, würd'ger Vetter!

(zu Escalus)

Und nochmals Gruss Euch, alter, treuer Freund!

(zu beiden)

Euch beiden herzlichen, vielfachen Dank!

(zu Angelo)

Wir haben uns erkundigt, und wir hörten
Das höchste Lob von Deiner Staatsverwaltung.
Des Lohnes sei gewiss.

Angelo

Euch umsomehr verpflichtet.

(Pater Thomas kommt mit Isabella.Dahinter drängt Luzio herein)

Pater Thomas

Nun ist es Zeit. Sprecht laut und kniet vor ihm.

Isabella

Gerechtigkeit, mein Fürst! Lenkt Euren Blick
Auf das gekränkte - gerne sagt'ich Mädchen!
Mein edler Fürst, entweiht nicht Euren Blick
Und lenkt ihn nicht auf wen'ger wicht'ge Dinge,
Eh' die berechtigte Anklage Ihr
Vernahmt und Recht mir sprachet. Recht, Recht, Recht!

Herzog

Gekränkt? Worin, von wem? Erzähl' es kurz.
Hier steht Herr Angelo, der schafft Dir Recht;
Entdeck' ihm Deinen Fall.

Isabella

Nein, edler Herzog,
Ihr heisst Erlösung mich beim Teufel suchen.
Hört selbst mich an, denn was ich sagen muss,
Heischt Strafe gegen mich, glaubt Ihr es nicht.
Sonst schreit's um Rache. Hört, o hört mir zu!

Angelo

Mein Fürst, ich fürcht', es hat Ihr Kopf gelitten,
Sie bat um Gnade mich für ihren Bruder,
Der starb nach dem Gesetz.

Isabella

Nach dem Gesetz?

Angelo

Und bitter wird sie wohl und seltsam reden.

Isabella

Höchst seltsam, doch höchst wahrhaft werd' ich reden,
Dass Angelo meineidig ist, wie seltsam!
Dass Angelo ein Mörder ist, wie seltsam!
Dass Angelo verruchter Ehebrecher,
Ein Heuchler und ein Mädchenschänder ist,
Ist das nicht seltsam? Seltsam?

Herzog

Zehnmal seltsam!

Isabella

Ich bin die Schwester jenes Claudio, Herr,
Der seine Unzucht mit dem Kopf zu büssen,
Verurteilt war. Verurteilt war von Angelo!
Zu mir, Novizin einer Schwesternschaft,
Schickte mein Bruder. Ein gewisser Luzio
Kam mit Nachricht . . . . .

Luzio

Ich bin's, mit Vergunst.
Ich kam, gesandt von Claudio, und bewog sie,
Ihr rührend Flehen bei Herrn Angelo
Zu Gunsten ihres Bruders zu versuchen.

Isabella

Ja, dieser war's.

Herzog (zu Luzio)

Dich hiess man nicht zu reden.

Luzio

Nein, gnäd'ger Herr,
Doch auch zu schweigen nicht.

Herzog

So tu' ich's jetzt!
Ich rat' Dir, Merk' Dir das, und hast Du einst
Zu sprechen für Dich selbst, dann gnade Gott,
Dass Du nicht stecken bleibst!

Luzio

Herr, dafür steh' ich.

Herzog

Steh' für Dich selber! Nimm Dich wohl in Acht!

Isabella

Der Herr erzählte den Beginn der Sache.

Luzio

Recht.

Herzog

Recht mag es sein, doch Du bist sehr im Unrecht
Zu sprechen vor der Zeit. - Fahr' fort!

Isabella

Kurz denn:
Nur für das Opfer meiner eignen Keuschheit
An seine lüstern ungezähmte Gier
Sprach er den Bruder frei. Nach langem Kampf
Bezwang der Schwester Mitleid ihre Ehre,
Und ich ergab mich ihm. - Doch in der Früh'
Trieb er die Bosheit auf die Spitze und -
Nahm doch des Bruders Haupt!

Herzog

Das klingt sehr glaubhaft!
Nein, tör'ges Ding, Du weisst nicht, was Du sprichst,
Oder bist zur Verleumdung angestiftet
Durch Hass und Neid. Zunächst ist seine Ehre
Natürlich rein. Doch wär' sie's nicht, wär's Wahnsinn,
Mit solcher Härte eine Schuld zu strafen,
In die er selbst verstrickt. Hätt' er gesündigt,
Hätt' er des Claudios Schuld an seiner eig'nen

Gemessen und ihn leben lassen. Angestiftet
Bist Du! Gesteh' von wem, auf wessen Rat
Du diese Klage vorbringst!

Isabella

Das ist alles?-
Nun denn, ihr gnadenreichen Engel droben,
Schenkt mir Geduld, und wenn die Zeit gereift,
Enthüllt die Untat, die sich hier versteckt
Im Schutz des Herrn. Gott spare Euch das Leiden
Jemals so schwer gekränkt wie ich zu scheiden.
(Sie will gehen)

Herzog

Ich weiss, Du schiedest gern. - He, Schliesser!
(Der Schliesser tritt auf)
Bringt sie in Haft! - Wie, soll ich ruhig ansehn,
Dass boshafte Verleumdung einen Freund
Beschmutzt, der mir so nah? Verrat herrscht hier.
Wer weiss von diesem Plan und dass Du kamst?

Isabella

Einer, den ich herwünschte: Pater Ludwig.

Herzog

Sicher ihr Beichtiger! Kennt ihn hier jemand?

Luzio

Ja, ich kenn' ihn. Ein widerwärt'ger Bursche.
In alles mengt er sich. Die Kutte schützt ihn,
Sonst hätt' ich ihn verbläut, als Ihr entfernt,
Für seine Reden gegen Eure Hoheit.

Herzog

So so! Er schalt mich? (**Zum Schliesser**)
Schafft den Mönch herbei!

Luzio

Noch gestern abend sah ich ihn, mein Fürst,
Mit ihr im Kerker, 's ist ein frecher Kerl,
Ein alberner Gesell''!

Pater Thomas

Hoheit, ich höre
Eu'r fürstlich' Ohr gemissbraucht. Den Statthalter
Beschuldigt dieses Mädchen ganz zu Unrecht.
Der ist so frei von Sünd' und Schuld mit ihr,

Schliemer rufen 2

(Schlagetor

Hans Fenselau

Liebe Thomas Mariaana

(Paula) (Conrad)

Fritz

Schleier

Wie sie mit einem, der noch nicht geboren.

Herzog

Ich hab' nichts anderes erwartet.
Wer hat das arme Mädchen aufgehetzt?
Kennst Du den Bruder Ludwig, den sie nannte?

Pater Thomas

Ich kenne ihn als einen frommen Mann,
Der wahrlich niemals Eure Hoheit schmähte.
(Luzio will widersprechen.Ein Blick des Herzogs bringt ihn zum Schweigen).
Auf sein Ersuchen kam ich her, für ihn
Zu zeugen, was er weiss. Zunächst: Dem Mädchen
Beweise ich durch eine Zeugin, dass sie
Gelogen. Sie wird es selbst gestehen müssen.
(Auf einen Wink des Herzogs führt der Schliesser Isabella hinaus)
(Pater Thomas holt die verschleierte Mariana herein)

Herzog

Ist das nicht lächerlich, Freund Angelo?
Ich will nur Hörer sein, sprich Du als Richter
In Deiner eig'nen Sache. Ist das die Zeugin?
Sie zeig' uns ihr Gesicht und rede dann.

Mariana

Verzeiht, mein Fürst, nicht zeig' ich mein Gesicht,
Bis mein Gemahl befiehlt.

Herzog

Ihr seid vermählt?

Mariana

Nein, gnäd'ger Herr!

Herzog

Du bist ein Mädchen?

Mariana

Nein!

Herzog

So seid Ihr Witwe?

Mariana

Auch nicht.

Herzog

Nun, dann bist Du
Garnichts, nicht Mädchen, Witwe nicht, noch Frau?

Luzio

Gnäd'ger Herr, es wird wohl so ein Puppchen sein, denn die sind gewöhnlich weder Mädchen, Witwen noch Frauen.

Herzog

Bringt doch den Kerl zum Schweigen. Er hätte wahrhaftig Ursache nur für sich selber zu schwatzen!

Luzio

Wie's beliebt, gnädiger Herr.

Mariana

Ich muss gesteh'n, ich war niemals vermählt,
Gestehe auch, ich bin kein Mädchen mehr,
Hab' meinen Mann erkannt, doch er erkennt nicht,
Dass er mich je erkannt hat.

Luzio

Ganz einfach, gnädiger Herr, er war grade betrunken! Das ist die einzige Erklärung.

Herzog

Ich wollt', Du wärst es auch, so schwiegst Du endlich!

Luzio

Bitte sehr.

Herzog(zu Mariana)

Was soll's? Das ist für Angelo kein Zeugnis.

Mariana

Jetzt komm' ich drauf, mein Fürst.
Die ihn verklagt, weil er die Ehr' ihr raubte,
Verklagte damit meinen eig'nen Gatten
Und zwar an einem Ort, zu einer Stunde,
Zu der, bezeug' ich, er mich selbst umarmt
In Lieb' und Zärtlichkeit.

Angelo

Verklagt sie sonst noch wen?

Mariana

Nicht dass ich wüsste.

Herzog

Nicht?
Ihr sagtet, Euer Gatte?

Mariana

Ganz recht, mein Fürst. Und das ist Angelo.

Er glaubt, er habe niemals mich berührt
Und wähnt, dass Isabella ihn umarmt.

Angelo

Das geht zu weit, lasst das Gesicht uns sehn!

Mariana

Mein Gatte fordert's, so sei es getan.

(Entschleiert sich)

Schau dies Gesicht, grausamer Angelo,
Dem einst Du schwurst, es sei des Anblicks wert;
Sieh diese Hand, die durch geweihten Bund
Sich fest in Deine fügte; sieh mich selbst,
Die Dich von Isabella losgekauft
Und in dem Gartenhause Dir begegnet,
Als wär' es jene.

Herzog

Erkennst Du dieses Mädchen?

Luzio

Fleischlich, sagte sie.

Herzog

Schweig, Mensch!

Luzio

Verzeiht!

Angelo

Mein Fürst, ich leugne nicht, ich kenne sie;
Zwei Jahre sind's, da war von Heirat wohl
Die Rede zwischen uns, doch brach ich's ab,
Teils, weil das festgesetzte Heiratsgut
Nicht dem Vertrag entsprach, teils, und zumeist,
Weil ich erfuhr, sie schade ihrem Ruf
Durch Leichtsinn. Seitdem sah ich sie nicht mehr.

Mariana

Wie Licht vom Himmel kommt, vom Hauch das Wort,
Wie Sinn in Wahrheit ist, Wahrheit in Tugend:
Ich bin sein anverlobtes Weib, so fest
Ein Treugelübde bindet; ja mein Fürst,
Erst Dienstag Nacht in seinem Gartenhaus
Erkannt' er mich als Weib. Ist das die Wahrheit,

So will ich frei von diesen Knieen aufstehn,
Wo nicht, auf ewig festgebannt hier haften,
Gleich einem Monument.(Sie steht auf).

Angelo

Bisher hab' ich
Gelächelt, jetzt lasst meinem Recht den Lauf.
Hier reisst mir die Geduld. Ich seh' es wohl,
Die tör' gen Klägerinnen sind verführte
Werkzeuge einer mächtigeren Hand,
Die sie regiert. Gestattet mir, mein Fürst,
Die Fäden zu entwirren.

Herzog

Von Herzen gern.
Straf' alle, wie Du es für richtig hältst.
Einfält'ger Mönch, und Du, boshaftes Weib,
Im Einverständnis mit der draussen, riefe
Dein Schwur die Heiligen herab vom Himmel,
Er müsste doch vergehn vor solchem Ehrenmann,
Der mein Vertrauen hat.-Herr Escalus,
Setzt Euch zu meinem Vetter, steht ihm bei,
Die Wurzel dieses Unfugs zu ergründen.
Ein andrer Mönch noch hat sie aufgehetzt.
Auch ihn schafft her.

Pater Thomas

Ich wollt' er wär' schon hier. Denn in der Tat
War er's, der diesen Frau'n zur Klage riet.
Eu'r Schliesser wird ihn wohl zu finden wissen.

Herzog

Schliesser!

(Der Schliesser kommt)

Hol' Bruder Ludwig unverzüglich!

(Der Schliesser ab)

Und Du, mein würd'ger, wohlerprobter Vetter,
Dem daran liegen muss, Klarheit zu schaffen,
Verfahre so, wie es Dir richtig scheint,
Bestimm' die Strafe. - Ich zieh' mich zurück
Für kurze Zeit; Ihr bleibt so lange hier,
Bis Ihr mit den Verleumdern aufgeräumt.

Soldiers orders 2

(Soldiers

Jungs Hemd br. 1

Jungs Hörner

mpr 2 Isabella Pina

(Fink) – (Conti

mpr 1 Herzog – Schreiner

(Jungbauer) (Schuster)

Hauptperson

mit langes Kittel

Escalus

Mein Fürst, es soll an uns nicht fehlen.

(Der Herzog geht ab, Luzio will sich verdrücken)

Luzio, sagtest Du nicht, Du kenntest jenen Pater Ludwig als einen ehrlosen Menschen?

Luzio

Die Kutte macht noch keinen Mönch, das wisst Ihr ja. Er hat in niederträchtiger Weise unseren Herzog beschimpft.

Escalus

Warte hier bis er kommt. Du sollst das ihm gegenüber vertreten. Es wird sich wohl herausstellen, dass dieser Mönch ein gefährlicher Bursche ist.

Luzio

Wie kein andrer in der Stadt, bei meiner Ehre. Aber warum bin ich dazu nötig.

Escalus

Du bleibst. (Zu Angelo) Erlaubt mir, Herr, jetzt Isabella wieder zu vernehmen. Ihr sollt sehen, wie ich ihr zusetzen werde.

(Er gibt Pater Thomas ein Zeichen, Isabella wieder herein zu holen.)

Luzio

Nicht besser als Angelo selbst nach ihrer eignen Aussage.

Escalus

Was sagst Du da?

Luzio

Ei, ich meine nur, ich würde sie insgeheim in die Kur nehmen, da wird sie schon beichten. Vielleicht schämt sie sich, es so vor aller Welt zu tun!

Escalus

Alles, was noch dunkel ist, soll bald geklärt sein.

Luzio

Recht so, erklärt ihr Euer Anliegen im Dunkeln, das hat er auch getan.

(Pater Thomas kommt mit Isabella)

Escalus

Tritt näher, Frauenzimmer, diese seltsame Dame bestreitet alles, was Du ausgesagt hast.

(Der Schliesser und der Herzog als Mönch kommen).

Luzio

Jetzt muss ich alle meine Frechheit zusammennehmen. - Gnäd'ger Herr, da kommt der Bursche, von dem ich sprach, hier, mit dem Schliesser.

Escalus

Ausgezeichnet. Doch rede nicht mit ihm, bis wir Dich aufrufen.

Luzio

Mum.

Escalus (zum Herzog)

Komm näher, Freundchen. Hast Du diese Weiber angestiftet,
Herrn Angelo zu verleumden? Sie haben bekannt, dass Du es tatest.

Herzog

Das ist falsch.

Escalus

Was? Weisst Du, wo Du bist?

Herzog

Eu'r Amt in Ehren. Aber selbst den Teufel
Ehrt mancher wegen seines Flammenthrones.
Wo ist der Fürst? Ihm will ich Rede stehen.

Escalus

Es spricht durch uns. Uns sollst Du Rede stehen.
Drum rede ziemlich.

Herzog

Kühnlich! Arme Mädchen!
Kamt Ihr, das Lamm vom Fuchs zurückzufordern?
Gut' Nacht, Ersatz! Verliess der Herzog Euch,
Verliess er Eure Sache! Euer Herzog
Tut Unrecht, weist er Eure Klage von sich.
Und legt Eu'r Schicksal in die Hand des Schurken,
Den Ihr verklagen wollt.

Luzio

Bitte, da habt Ihr's! So hat er immer über den Herzog geredet.

Escalus

Du würdeloser, unverschämter Mönch,
War's nicht genug, die Weiber zu verhetzen
Gegen den Ehrenmann? Beschimpft ihn hier
Frisch von der Leber weg und noch dazu

Kuf

Vor seinen eigenen Ohren "Schurke"??
Und schielst dabei sogar noch auf den Fürsten
Und schiltst ihn ungerecht? (Zum Schliesser) Führt ihn hinweg!
Fort auf die Folter! Renkt die Glieder aus,
Bis alles er bekannt! Was ungerecht'

Herzog

Seid nicht so hitzig, alter Herr. Der Herzog
Wagt mir nicht einen Finger anzurühren,
So wenig er sich selber foltern wird.
Auch bin ich nicht sein Untertan
In diesem Reiche. Meiner Sendung Amt
Liess manches mich erleben in der Stadt.
Ich sah, wie hier Verderbnis braut und brodelt
Und überschäumt. Gesetz droht Strafe an,
Doch unbeachtet, wie die Warnungstafeln
Auf euren Strassen. Fröhlich geh'n die Frevler
Daran vorbei! Verhöhnt wird, was verpönt.

Escalus

Staatsbeleidigung! Bringt ihn in den Kerker!

Luzio

Bruder Kehlkopf! Kennt Ihr mich nicht wieder?

Herzog

Recht gut, Freund, am Ton Deiner Sprache!

Luzio

So? Am Ton meiner Sprache? Und wisst Ihr noch, was Ihr über den Herzog sagtet?

Herzog

Aufs Wort!

Luzio

Aufs Wort! Und läuft der Herzog den Weibern nach, ist er ein Geck und ein Feigling? Das alles habt Ihr von ihm gesagt!

Herzog

Du musst die Rolle mit mir tauschen, wenn ich so etwas gesagt haben soll. Du hast so von ihm gesprochen und noch viel schlimmer.

Luzio

Du frecher Lügner! Zog ich Dich nicht an den Ohren, als Du so redetest?

Herzog

Ich liebe den Herzog wie mich selbst.

Angelo

Hört, wie sich der Kerl herausreden will.

Escalus

Wir müssen kurzen Prozess machen. Schliesser, werft sie alle zusammen in den Kerker!

Herzog

Zurück!

Escalus

Was? Widerstand gegen die Staatsgewalt? Helf ihm, Luzio!

Luzio

Sachte, sachte, sachte! Pfui Teufel, Du lügnerischer Schuft vermummst Dir den Kopf? Zeig' einmal Dein Galgengesicht! Herunter mit der Kapuze! (Reisst ihm die Kutte ab)

Herzog

Du bist der erste Bube, der einen Mönch zum Herzog machte. Schliesser, lasst die Drei dort frei auf meine Bürgschaft. (Zu Luzio) Hiergeblieben! Der "Mönch" hat noch ein Wörtchen mit Dir zu reden. Nehmt ihn fest!

Luzio

Das kann noch schlimmer ausgehen, als Hängen.

Herzog (Zu Escalus)

Was Ihr gesagt, sei Euch verziehen. Setzt Euch!
(zu Angelo)
Wir borgen diesen Platz - mit Deiner Gunst.
Bleibt Wort und Witz Dir nicht im Halse stecken,
Vergeht Dir jetzt nicht Deine Dreistigkeit -
Verlass Dich drauf: wenn ich zu End' erzählt,
Ist sie verflogen.

Angelo

Mein gestrenger Herzog,
Ich wäre schuld'ger noch als meine Schuld,
Dächt' ich, ich könnte etwas noch verbergen,
Da ich erkannt, wie Ihr mich überwachtet,
Dem ew'gen Richter gleich. Drum, gnäd'ger Fürst,
Nicht läng're Sitzung prüfe meine Schande.
Statt des Verhörs, nehmt mein Geständnis an.
Unmittelbarer Spruch und schneller Tod
Ist alles, was ich wünsche.

Linie 2 Thugabo – Mariame – Roulis – Stienon

(Fuß) (Gras) (Roulis) – (Schlagbaum)

Herzog

Kommt, Mariana! -
Sprich, warst Du je verlobt mit diesem Weibe?

Angelo

Das war ich, Herr.

Herzog

So geh', vollzieh' die Trauung ungesäumt.
Du , Mönch, vermähl' sie, und wenn das gescheh'n,
Bring' sie hierher zurück! - ~~Bewacht ihn, Schliesser!~~
(Angelo, Mariana, Pater Thomas und Schliesser ab)

Escalus

Mein Fürst, noch mehr entsetzt mich seine Schande,
Als dieses Handelns Seltsamkeit.

Herzog

Komm' näher, Isabella!
Dein Mönch ist nun Dein Fürst. Wie ich zuvor
Als Freund mit Rat Dir treu zur Seite stand,
Tauscht' die Gesinnung ich nicht mit dem Kleid:
Ich bleibe Dir gewogen.

Isabella

Herr, verzeiht
Der Untertanin, dass ihr kleines Schicksal
Die unbekannte Majestät belästigt.

Herzog

Nichts zu verzeih'n.
Doch, teure Freundin, kannst Du mir vergeben?
Ich weiss, des Bruders Tod betrübt Dich tief,
Und Du begreifst nicht, dass ich nur verhüllt
Ihn Dir zu retten suchte. Dass ich nicht
Die angenomm'ne Maske fallen liess
Und ihn befreite. Mein geliebtes Wesen,
Es kam sein Tod mir selbst zu überraschend;
Ich glaubte, dass er träg'ren Fusses käme.
So war mein Plan zerstört. Doch ruh' er sanft!
Dort weilt er selig, frei von Todesfurcht,
Der Erde Angst entrafft. Das sei Dein Trost!

Isabella

Ja, gnäd'ger Herzog.

(Angelo, Mariana, Pater Thomas und Schliesser kommen)

Hier, diesem Neuvermählten, der uns naht,
Des Zügellosigkeit Dich kränken wollte
Am höchsten Gut der Ehre und der Tugend,
Magst Du verzeihen um Marianas willen.
Doch da er über Claudio Tod verhängt,
So ruft jetzt des Gesetzes Wohltat laut
Vernehmlich aus des Schuld'gen eig'nem Munde
"Ein Angelo für Claudio, Tod für Tod,
Liebe für Liebe, bittern Hass für Hass,
Gleiches mit Gleichem zahlbar, Mass für Mass!"
So sei verurteilt zu demselben Block,
Wo Claudio fiel und zwar mit gleicher Eile!
Hinweg mit ihm!

Mariana

Mein gnadenreicher Fürst!
Habt Ihr zum Hohn den Gatten mir gegeben?

Herzog

Allein zum Schutze Eurer Ehre hielt ich
Die Heirat nötig, dass kein Vorwurf je,
Weil Ihr die Seine war't, Euch treffen kann
Und einem künft'gen Glück im Wege steht.
All' seine Güter, mein nach dem Gesetz,
Sind Euch als Wittum und Besitz verliehen.
Kauft damit einen bessern Mann.

Mariana

O Herr,
Ich wünsche keinen andern, keinen bessern.

Herzog

Ihr wünscht vergeblich, ich bin fest entschlossen.

Mariana (kniet)

Huldreichster Fürst . . . .

Herzog

Umsonst ist Eure Müh'.
Fort, führet ihn zum Tod. (Zu Luzio) Und nun zu Dir.

Mariana

O milder Fürst! Hilf, liebste Isabella,

Leih' mir Dein Knie, mein ganzes Loben will ich,
All meine Zukunft Deinem Dienste weihen.

Herzog

Ganz wider allen Sinn bedrängst Du sie!
Wenn sie für diese Tat um Gnade flehte,
Dann sprengte Claudios Geist sein steinern Grab
Und riss sie ins Entsetzen.

Mariana

Isabella!
O Herzensfreundin, dennoch knie bei mir,
Heb' nur die Hände, sag' nichts, ich will reden.
Man sagt die besten Menschen haben Fehler
Und lernen aus den Fehlern, werden besser,
Wenn sie einmal gesündigt. Seht, so geht es
Vielleicht auch meinem Gatten. Isabella,
Willst Du nicht mit mir knien?

Herzog

Er stirbt für Claudios Tod.

Isabella

Huldreicher Fürst,
Ich flehe, schaut auf dieses Mannes Schuld,
Als lebte Claudio noch. Scheint es mir doch,
Dass bester Wille ihn geleitet hat,
Bis er mich sah. Und sollte es so sein,
Lasst ihn nicht sterben. Claudio starb zu Recht,
Weil er die Schuld beging, für die er starb.
Doch Angelo -
Sein sünd'ger Vorsatz ward nicht Wirklichkeit
Und sollt' begraben werden als ein Vorsatz,
Der werdend starb. Gedanken sind nicht Taten,
Vorsätze nur Gedanken.

Herzog

(Nachdem er den Schliesser durch Blicke verständigt)
Dein Flehn erweicht mich nicht; steh' auf, ich will's.-
Da stoss' ich noch auf einen and'ren Fehler:
(Zum Schliesser)
Wie konnte Claudio enthauptet werden
Zu unerlaubter Stunde?

Schliesser

So ward mir's
Befohlen. Doch ich ahnte ein Versehen.
Des zum Beweis blieb einer in Verhaft,
Dem gleichfalls mündlich Wort den Tod verhängt.

Herzog

Wer?

Schliesser

Bernardino.

Herzog

Hätt'st Du Claudio das gewährt!
Geh', hol' ihn her, ich will ihn sehn!
(Der Schliesser geht, der Herzog leitet Mariana
und Isabella zu Sitzen)

Escalus

Mich schmerzt,
Dass ein so kluger und gelehrter Mann,
Als der Ihr, Angelo, mir stets erschient,
So gröblich fehlte, erst durch heisses Blut,
Durch ein verfehltes Urteil hinterher.

Angelo

Mich schmerzt, dass ich Euch diesen Schmerz bereitet,
Und solche Reu' erschüttert nun mein Herz,
Dass mir der Tod willkomm'ner scheint als Gnade.
Ich hab' ihn wohl verdient und bitte drum.

Herzog (zu Luzio)

Du, Bursche, der wissen will, ich sei ein Narr

Schlagsatz abrufbl 2. (Aufnäbles in Kneipe)

Tuch

Und feig' und liederlich, ein Wahnsinniger -
Womit, gesteh', hab' ich um Dich verdient,
Dass Du mich so gelobt?

Luzio

Was weiss ich, gnädiger Herr? Ich redete das nur so hin, wie andere auch. Wollt Ihr mich dafür hängen lassen, kann ich's nicht ändern. Aber ich möchte Euch vorschlagen, mich lieber verprügeln zu lassen.

Herzog

Erst verprügelt und dann gehängt. (Zu Escalus)Man soll in ganz Wien ausrufen: Will eine Dirne, namens Streckdich, gegen diesen Burschen Klage führen, soll sie sich melden. Er selbst erzählte, dass er von ihr ein Kind hat. Er soll sie heiraten.

Luzio

Um Gottes Willen, verheiratet mich nicht mit einer Hure. Eben sagtet Ihr noch, ich hätte Euch zum Herzog gemacht. Ist das Euer Dank, dass Ihr mich zum Hahnrei machen wollt?

Herzog

Heiraten sollst Du sie. Im übrigen ist Dir vergeben.

Luzio

Solch eine liederliche Schlampe heiraten müssen, ist schlimmer als erdrückt, erstickt, gepeitscht und gehängt werden.

(Der Schliesser führt Bernardin, Claudio, mit verhülltem Haupt, und Julia herein und wirft Luzio hinaus)

Herzog (Zu Bernardin)

Hör' zu! Ich weiss, Du bist verstockten Herzens,
Du fürchtest nichts vom Jenseits nach dem Tode,
Und dem entspricht Dein Leben. Hör' Dein Urteil:
Verziehen sei Dir Deine Schuld auf Erden.
Doch sorge, dass Dich meine Gnade bess're.
Ihr, Pater, unterweist ihn.

(Pater Thomas mit Bernardin ab)

Wer ist das?

Schliesser

Ein andrer Sträfling, den ich rettete,
Der sterben sollte, als man Claudio köpfte.
Er ähnelt Claudio beinah' wie sich selbst.

(Er enthüllt den Claudio)

Herzog

Wenn er ihm ähnlich sieht, sei ihm verzieh'n!
(Zu Claudio)
Julia, die Du verführt, bring' nun zu Ehren! -
Euch, Escalus, sei Dank für alles Gute,
Ich bin auf bess'ren Glückwunsch noch bedacht.
Dank Schliesser, weil Ihr treu und sorglich schwiegt;
Wir stellen Euch auf einen höh'ren Platz.
Ihm dankst Du, Angelo, dass Claudio lebt.
In Deinem Auge regt sich neue Hoffnung?
(Der Herzog nimmt Angelos Hand)
Wem vertraut des Himmels Schwert,
Muss heilig sein und wohlbewährt;
Selbst ein Muster, uns zu leiten,
So festzustehn wie fortzuschreiten;
Gleiches Maaß dem fremden Fehlen
Wie dem eig'nen Frevel wählen.
Schändlich, wenn man tödlich schlägt
Unrecht, das man selber hegt.
Wer berufen ward, zu richten,
Soll nicht fremde Spreu nur sichten.
Oft trägt schwere, eig'ne Schuld,
Wer ein Engel scheint an Huld.
Mancher hat die Welt geblendet,
Der das Recht zu Unrecht wendet',
Und dass sie nicht kam zu Schaden,
Hing oft nur am seid'nen Faden. --
Allein für diesmal ging es glimpflich ab,
Ich fühle Neigung, allen zu verzeihen.
Behaltet ihn, Mariana, Eure Tugend kenn' ich.
Du lieb Dein Weib. Sein Wert erhöht den Deinen. -
Dich, teure Isabella, bitte ich
Um Deiner Anmut halb, reich' mir die Hand!
(Auf Claudio weisend)
Er sei mein Bruder, Dir und mir zum Besten:
Denn willst Du freundliches Gehör mir leih'n,
So wird Dein Eigen mein, das Meine Dein.

E n d e .